

32. 3 种群的遗传平衡

Breslau, den 13. September 1934

32

Die Musterfiedlung München-Ramersdorf*)

Von Oberbaurat Meffert, Hannover



Die Hechenberger Straße mit Blick auf die Ramersdorfer Dorfkirche, deren beherrschende Stellung den Gesamteindruck hebt, und die Wirkung der einzelnen Straßenbilder unterstützt. (Vergl. auch Bilder nächste Seite)

Unmittelbar am Endhaltepunkt der Straßenbahn bei der hochliegenden altherwürdigen Ramersdorfer Dorfkirche liegt der Zutritt zur Miersiedlung, die zwar an einer großen und für die Zutritt sehr wichtigen Verkehrsstraße liegt, selber aber nur stille Straßen und Wege hat, an denen sich ruhiges, belägliches Leben entfalten kann. Den Besucher der Siedlung empfängt alter, hoher Baumbestand, der vollständig erhalten wurde und der sich zu einem mit kleineren Obstbäumen bestandenem, im Gelände leicht bewegten Anger ausbreitet. Um diesen Anger herum werden

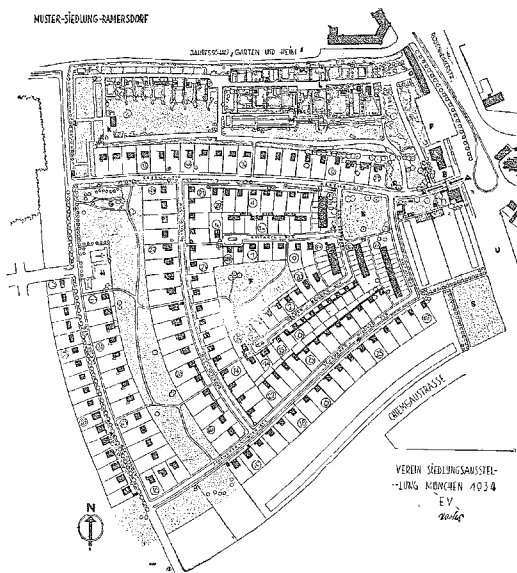
später die Kaufäden entstehen, die neben der Metzgerei im Gasthofe die Siedler mit allem Notwendigen versehen sollen. Im Lageplan erkennt man zunächst einen umlaufenden Straßenzug mit zwei weiteren Nord-Süd-Verbindungen und zwei ostwest-



Der Vorgarten ist als Rasenfläche zur Straße zugezogen. Bürgersteig in Grün
gebetet und durch Rasen- bzw. Baumstreifen von der Falschbahn getrennt.

^{*)} Vergl. Nr. 33 v. 16. August 1934 „Die Siedlungsausstellung in München“

MUSTER-SIEDLUNG-RAMERSDORF



Lageplan Mustersiedlung München-Ramersdorf Architektonische Leitung der Ausstellung: Reg.-Baumeister G. Harbers, Stadtrat, München

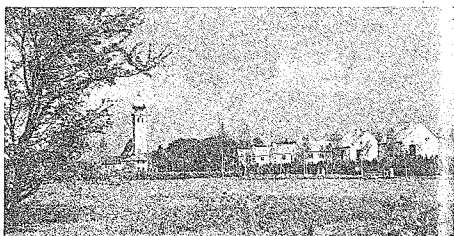
- A Hauptzugang
- B Gaststätte
- C Eingang zur Jahresschau „Garten und Heim“
- D Eingang zur Mustersiedlung
- E Acker
- F Spielwiese
- G Grünfläche mit Adolf-Hitler-Brunnen
- H Evang. Kirche (im Bau)

Jahresschau:

- I Dahlhensschau
- K Kaffee an der Blumenwiese
- L Ausstellungsgärten (Wochenend-, Laubhaber- und Seeblickgärten)
- M Sommerblumenschau
- N Rosenschau mit Laubengang
- O Industriehalle
- P Parkplatz
- R Platz für Läden
- S Denkmalplatz
- T Alte kath. Kirche
- U Reichsanstalt

Die Nummern im Kreis bezeichnen die verschiedenen Haustypen

lich gerichteten Stich- oder Sackstraßen mit Wendeplätzen. Im westlichen Teile der Siedlung zieht sich zwischen den Gärten eine langgestreckte Grünfläche von Süden nach Norden, gekennzeichnet durch einzelne Baumgruppen, ein Planschbecken und eine Reihe hochstämmiger neu gesetzter Pappeln. In der Mitte liegt wohl das Schönste, die grüne Wiese im Charakter des echten deutschen Dorfangers. Alle Grünflächen sind nicht — wie meist bisher — von Parkstraßen „umkränzt“, sondern werden nur von schmalen Fußwegen durchzogen und gefahrlos miteinander verbunden. Eins wird schon beim Betreten der doch immerhin etwa 50 m langen Casellastraße an der Nordseite der Siedlung auffallen: Die Häuser liegen nicht beiderseits hart an der Straße, sondern unsymmetrisch zu ihr, denn nach Möglichkeit sind die Gärten im



Der Hauptzugang zur Siedlung an der Kirche, davor die „Strassenbahnstation“



Einheitlicher Gesamtindruck trotz verschiedener Haus- und Dachformen. Die Gärten auf dem linken Bild vor den Häusern angeordnet und als Rasen- und Zierflächen ausgebildet. Die Garage im Vorgarten auf dem rechten Bild wird bei mehrfacher Wiederholung störend wirken

Die Arbeiterriedung München-Ramersdorf

Der Vorgarten ist als Rasenfläche zur Straße gezogen. Blü-
gerüstig in Grün gebettet und durch Rasen- bzw. Baumstreifen
von der Fahrbahn getrennt



Haus typ HF; Reine Baukosten 8500 RM.
Architekt: Reg.-Baumeister G. Harbers, Stadtrat, München

Süden vorgelagert, so daß sich gleich weiträumige Garten- und
Sitzräume bilden. Im Grundstück selbst sind die Häuser
wiederum nicht in der Mitte, sondern seitlich angeordnet, so daß
jeder ein östlich- und windgeschützter „Wohnraum im Freien“
den Wohnraum im Hause ergänzt. Etwa 50 der Häuser haben die
Gartenklasse der Stadttrandsiedlungshäuser und würden bei der
entsprechenden Erleichterungen und vereinfachter Ausstattung
auch in deren Preislage sein.“

Man darf feststellen, daß der erste Eindruck der Siedlung über-
raschend günstig ist (zumal wenn man am Modell die Mischung
der verschiedenen Typengruppen mit ihren ganz voneinander ab-
weichenden Umriss- und Dachformen skeptisch gegenüberstand),
daß in bezug auf die Gesamtwirkung sowohl als auch auf die
Wirkung der ständig wechselnden Bilder der Straßenzüge und
Grünflächen, die vielfach von der hochragenden Kirche beherrscht
werden, die Erwartungen übertroffen werden. Die Art der Plan-
gestaltung und Straßenführung mit den reichlich verwendeten
öffentlichen Grünflächen, der geschwungenen Linienführung der
Straßen mit eingelegten öffentlichen Grünstreifen und angrenzen-
den großen Gärten, die rein auf Bildwirkung hin nur als Rasen
und Schmuckgärten ausgebildet sind, wirken sich für das Auge
sehr günstig aus und lassen im Gesamtbild das Nebeneinander ver-
schiedener Häusertypen erträglich erscheinen, die einzeln neben-
einander gestellt sich erheblich stören würden.



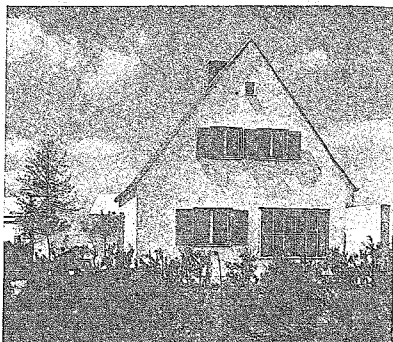
Innenraum im Typ HF

Wenn, was ja der Fall ist, die Siedlung die Hauptaufgabe hatte, in dem Besucher den Wunsch und Willen nach dem Besitz eines Eigenheims in Luft, Sonne und Grün lebendig werden zu lassen, so scheint beim ersten Rundgang dieses Ziel erreicht. Man möchte bedauern, daß man sich nicht mit der Nalvität des Naturkinds diesem äußeren Eindruck überlassen kann, sondern ja gekommen ist, um zu prüfen, mit welchen Mitteln diese Wirkung erzielt wurde, ob und wie weit tatsächlich der technisch, finanziell und künstlerisch höchste Wirkungsgrad erreicht wurde, die Siedlung also wirklich als städtebauliches und siedlungstechnisches „Muster“ für uns gelten kann.

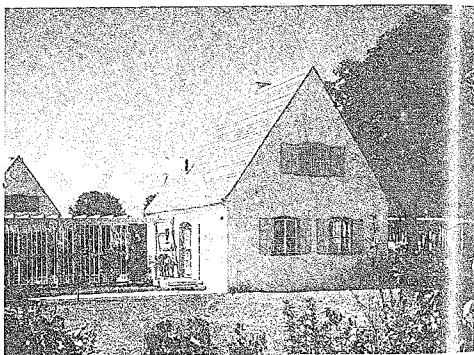
Diese Beurteilung wird etwas erschwert dadurch, daß sie, wie wir gehört haben, als Landstädtchen (mit ihren 200 Häusern eigentlich nur als Dorf) entworfen, in Wirklichkeit aber ihrem ganzen Ausbau nach Zubehör einer Großstadt und ohne diese nicht denkbar ist (Gartenvorstadt).

Zunächst interessiert uns das Verhältnis zwischen Nutz- und Freiflächen im Lageplan: schätzungsweise betragen — und zwar ohne das Gelände der Ausstellung „Garten und Heim“ — die auf Straßen, Freiflächen und öffentliche Gebäude entfallenden Flächen mindestens ein Drittel der Gesamtfläche. Für ein Dorf oder Landstädtchen in freier Umgebung und offener Bauweise mit Gärten ist dieser Prozentsatz außerordentlich hoch (nach dem Wohnsiedlungsgesetz soll er in Großstädten bei offener Bauweise nicht über 25 Prozent betragen): er wird sich, selbst unter Zerniedelung städtischer Verhältnisse, auf die Erschließungskosten erheblich auswirken.

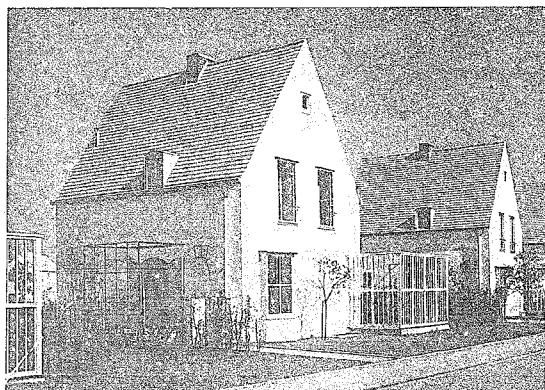
Ähnliches gilt von der Ausbildung der Straßen, die trotz einfacher und sachgemäßer Befestigung der Fahrbahn und Gehflächen infolge der Einlage der Rasen- und Anlagestreifen und dem dadurch bedingten Geländeverbrauch sich in Herrichtung und Unterhaltung recht teuer stellen werden. Die weiträumige Wirkung der Straßenbilder wird durch die Anordnung der Gärten vor den Häusern gestärkt: diese Anordnung bedingt natürlich Mehrkosten für Platzwege und Zuleitungen von Kanal, Gas, elektrischem Licht, Wasser zwischen Straße und Haus. Der günstige Eindruck ist also recht teuer erkauft! Er beruht übrigens zum Teil auf der vorgarten- oder ziegartennmäßigen Behandlung der Flächen mit Rasen, Strauchwerk und Blumen; vielfach sind, offenbar zwecks Schließung des Straßenbildes, die Gärten durch hohe, die Häuser verbindende Mauern und Pergolen umgrenzt. Bei einer ländlichen Siedlung ist beides unangebracht, bei wirklicher Gartennutzung wird überhaupt dieses dekorative Moment ausschalten (Obstbäume, Bohnenstangen usw.), abgesehen von der Unterhaltung.



Billiger Haustyp; Reine Baukosten 8200 RM.



Haustyp 6. Reine Baukosten 8800 RM.
Architekten: Reg.-Baumeister L. Knidlberger u. W. Schüller, München



Haustyp 7b. Reine Baukosten 10.400 RM.
Architekten: Reg.-Baumeister L. Knidlberger und W. Schüller, München

Man muß bei diesen Preisen zu dem Ergebnis kommen, daß diese „Siedlungshäuser“ trotz ihrer äußerlichen Einfachheit nur für solche Leute erschwinglich sind, die über einen erheblichen Spargroschen und ein gutes Einkommen verfügen, und die unter Ausnutzung aller Annehmlichkeiten der Großstadt und der städtischen Bauweise sich ein Eigenheim im Garten zulegen wollen. Auf sie ist auch die Finanzierung zugeschnitten.

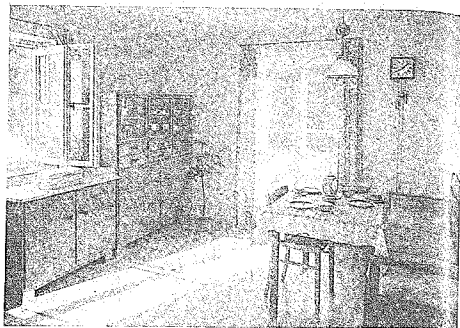
Der Käufer eines Hauses muß über 40 Prozent Eigenkapital verfügen, also über Barmittel von 5300 bis 11 800 RM. Ist das der Fall, so besorgt ihm die Stadt München eine erste Hypothek in Höhe von 7800 bis 17 000 RM., die mit 4 Prozent verzinst und mit 2 Prozent amortisiert werden muß.

Die monatlichen Aufwendungen des Käufers für Zinsen und Nebenkosten (Wassergeld, Straßeneinigung, Kaminfeuern, Müllbeseitigung) werden in den Musterhäusern mit 50 bis 106 RM. angegeben, was zunächst außerordentlich billig erscheint, schon bei flüchtiger Ueberschau aber als unnötig anzuweisen ist. Beispiel: Gesamtkosten des Hauses I = 29 600 RM., monatliche Aufwendung einschl. der Nebenkosten angeblich 106 RM. Rechnet man für Verzinsung der Gesamtkosten und für Nebenkosten rund 7 Prozent (ein Satz, der in der Vorkriegszeit üblich und zur Zeit jedenfalls eher zu niedrig als zu hoch ist), so ergibt das rund 2070 RM. pro Jahr, monatlich also 170 RM. anstatt 106 RM. Es stellt sich heraus, daß bei der Angabe der monatlichen Belastungen das Eigenkapital gänzlich außer Betracht gelassen wird.

Erscheint dies auch irreführend, so findet das Verfahren doch offenbar Anklang, denn es sollten am 3. Juli d. J., dem Tag unserer Besichtigung, schon über 100 Häuser verkauft sein.

Es wäre nach dem Vorstehenden wohl zuviel gesagt, wenn man behaupten wollte, daß die „Mustersiedlung Ramersdorf“ das Stadt-Land-Problem löst; aber zweifellos ist sie — um ein Wort ihres Schöpfers zu gebrauchen — „ein nützlicher Beitrag für die zukünftige Arbeit“.

Die Jahresschran „Garten und Heim“ ist gewissermaßen eine Ergänzung der Siedlung Ramersdorf. Sie bringt als solche zunächst zwei bemerkenswerte Typen billiger ländlicher Siedlungshäuser aus München und Nürnberg, deren im Katalog angegebene Gesamtkosten (2450 bzw. 1500 RM.) gegenüber den Preisen der Mustersiedlung etwas erstaunlich wirken. Man stellt fest, daß die Kosten unter Zugrundelegung der „üblichen verbilligenden Voraussetzungen“ ermittelt sind; das Stadtbauamt München gibt in dem Siedlerhaus in dankenswerter Weise ausführliche Berechnungen, nach denen die Siedlerstelle normalerweise, d. h. bei Herstellung in freier Wirtschaft, 7710 RM. kostet. Die Baukosten werden mit 5532 RM., der umbaute Raum mit 315 cbm angegeben, Preis je Kubikmeter also etwa 17,50 RM. Erfreulich die angegliederten und musterhaft bepflanzten und betreuten Siedler-Nutzgärten. Unter den übrigen Gärten nehmen neben Kleingärten die Liebhabergärten und Wochenendgärten — Erwerbsweise recht kostspieliger Gartenkunst und zum Teil sehr feiner Wirkung — den größten Raum ein.



Wohnküche im Typ R II



Haustyp 3b. Reine Baukosten 8200 RM. Architekt Fr. Haindl, München

Der Gesamteindruck der Ausstellung beruht neben der bewußt einfachen Platzgestaltung nicht zum wenigsten auf dem harmonischen ineinandergreifen der einzelnen Objekte, das durch die Verwendung niedriger, wenig sichtbarer Zäune gefördert wird.

Längsstellung der Häuser zur Grundstücksgrenze. Dachüberstand und Abfallrohr (bei anderen Typen auch Schornstein) über die Nachbargrenze vorspringend. Das runde Fenster in der Grenz- wand gewährt unmittelbaren Einblick in die gegenüberliegende Längs-loggia und den „blick- und windgeschützten Wohnraum im Freien“ des Nachbarn



Rückblick auf die Leipziger Baumesse — Herbst 1934

Von Dr. Ing. Walter Hahn, Regierungsbaumeister, Dresden. Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.

I.

Während in früheren Jahren lebhaft darum gestritten wurde, ob man es nicht bei der einen Messe im Frühjahr belassen solle, hat gerade die Bauwirtschaft betont an der Herbstmesse festgehalten. Denn wenngleich die der Baumesse im Herbst folgenden Wintermonate arbeitsärmer auf diesem Gebiete sind, bringt es doch die Ruhezeit im Bausektor mit sich, die Bauprojekte durchzuarbeiten und ausreifen zu lassen, so daß die Herbst-Baumesse zu einer Vertiefung in wirtschaftliche und bautechnische Fragen gerade am geeigneten Zeitpunkt erfolgt. Das bekundet sich auch in diesem Jahr wieder dadurch, daß auf Grund der vorläufigen amtlichen Ergebnisse beispielsweise die Zahl der Aussteller in Bauwesen und Gesundheitstechnik von 207 im Vorjahre auf 251 diesjährig gestiegen ist. Demotischprechend stellt sich auch die Zahl der Rechnungsmeter auf 2826 im Herbst 34 gegenüber 1967 im Herbst 33. Sozusagen eingerahmt war die diesjährige Herbstmesse durch einen Vortrag über „Das Reichsheimstättenamt, seine organisatorischen Aufgaben und Arbeitsweise im Rahmen des deutschen Siedlungsbaus“. Hierüber sprach der stellvertretende Leiter des Heimstättenamtes, Herr Arch. Waldmann, anstelle des plötzlich verhieltener Herrn Dr. Ing. Ludowici. Er führte aus, wie die Ansiedlung des deutschen Arbeiters in der vom Reichsheimstättenamt entwickelten Form der wirtschaftlichen Siedlung ein Mittel ist, um den Arbeiter bodenständig zu machen. Die Planungsabteilung beim Reichsheimstättenamt geht davon aus, daß unter keinen Umständen mit der Erstellung des Wohnhauses das Wohnprogramm des Siedlers für alle Zeiten besiegelt sein darf. Infolgedessen hat man eine Stufung des Ausbaues bei der Planung berücksichtigt. Bei dem Wohnprogramm von Wohnküche und Schlafkammer sind in der ersten Stufe bereits ausreichende Räume für Kleintierhaltung vorgesehen. Die zweite Ausbaustufe erfolgt unter wirtschaftlichen der wohnwirtschaftlichen Gesichtspunkten. Für die dritte und vierte wird Erweiterung auf landwirtschaftlicher oder bäuerlicher Grundlage vorgesehen. Unter Berücksichtigung des Gesichtspunktes, daß Kleintierhaltung zum Siedler wie die Viehhaltung zum Bauern gehört, zielen die zukünftigen Arbeiten der Reichsplanung auf Vorrückung des Gartens und der Kleintierhaltung hin. Auch der Gemarkungskredit basiert auf der Rentabilität der Anlage. Hiervon hängt die Sicherung des zugrundeliegenden Kapitals ab. Im Anschluß daran äußerte sich der Organisationsleiter des Reichsheimstättenamtes, Herr Bürgermeister Wetzel, über dessen organisatorischen Aufbau. Wie auf anderen Gebieten will das Heimstättenamt auch in das deutsche Bauwesen den Grundgedanken und das Hauptziel der Führung bringen, wie sie früher nicht vorhanden war, unter dem übertragenden Gesichtspunkt des Siedlungsgedankens an dem Vorträge statt, in denen den Vertretern der einzelnen Innungsbereiche die Möglichkeit gegeben war, die Vorteile der einzelnen Bauarten herauszuheben. Es sprach zunächst Herr Arch. Halderbrand, Belg (Mark), als Vorsitzender des Märkischen Ziegeleibundverbandes und stellvertretender Vorsitzender der deutschen „Zug- und Ziegeleinindustrie über „Ziegel als Baustoff für Wohnungs- und Siedlungsbauten“. Er stellte als Hauptvorträge auf: die statisch-mechanische Gestaltung, die Erfüllung aller hygienischen Ansprüche, die man an einen Wohnraum zu stellen hat, das natürliche Wärme- und Speichervermögen des Ziegels, die Sicherung der Wand bildenden Elemente gegen Fäulnis und bakteriologische Gefahren, Ungeziefer sowie Rostbildung. Als Vorteile des Ziegels als Baustoff sind ferner anzusehen das gute Haftvermögen für den Putzbelag, die Einbringung von Nägeln und die Möglichkeit des Austrittes oder der Tapetenanbringung, die Freiheit in der Anordnung der Tür- und Fensteröffnungen sowie Feuerungsstellen und Abzugsrohre. Die Handlichkeit und Billigkeit der Herstellung bei größtmöglicher Materialersparnis und unter Verwendung von normalen Arbeitskräften ist gegeben. Die Lösungs- und Gestaltungsmöglichkeit unter ästhetischen Gesichtspunkten ist mit diesem Baustoff jederzeit befriedigend. Bei ausreichendem Wärmeschutz sind nur wenig geringe Wandstärken vorzusehen. Schließlich ist ein solches Bauwerk Aussicht auf eine praktisch angemessene Lebensdauer.

Über „Vergleichende Preise im Wohnhaus-Holzhaus“ sprach Herr

Zimmermeister Krell, Lustnau/Tüb. Er legte dar, wie es im Holzhaus für Wohn- und Siedlungsbauten vier Grundtypen gibt. Nämlich den Fachwerk-, Block-, Tafel- und Skelettbau, die einzelne Untertypen aufzuweisen und auch einzeln oder gemischt aufgeführt werden können, wobei sich die Preisgestaltung sehr verschieden stellt. Für die Gesamtbaukosten sind wesentlich in erster Linie die am Bauort bestehenden Verhältnisse, zu denen auch mehr oder weniger die notwendige Isolierung der Außenwände gegen Temperaturunterschiede gehört. Gegenüber der Mauerstärke von 1/4 Stein = 38 cm zuzüglich Wandputz = ausgemast 42 cm beim Ziegelstein, legte der Vortragende dar, daß im Wohnhaus-Holzhaus als Tragkonstruktionen die geringste Wandstärke bis 10 cm hemmtrahen kann. Die zur Erreichung der erforderlichen Isolationsfähigkeit beim Holzhaus als Verkleidung verwendeten Bretter, Faserstoff, Holzvolleplatten und dergleichen, steigern bei richtiger Anwendung die Isolierfähigkeit der Fachwerkwände derart, daß sie einer Ziegelmauer von mind 60 cm entsprechen. Im Verlauf des Vortrages wurden Lichtbilder zunächst alter Fachwerksbauten, weiter Block-, Tafel- und Skelettbauten und einige der etwa 40 vorhandenen, verschiedenen Wandausfachungen gezeigt. Zum Schluß wurden an zwei Beispielen interessante Vergleiche der Baupreise zwischen einem in Form und Größe gleichen Massivhaus und einem zeitlichen Fachwerksbau vorgenommen.

Über „Wohn- und Siedlungsbauten aus Stahl“ sprach Herr Arch. Batz, Düsseldorf, der ausführte, wie durch das Fortschreiten der Werkstoffentwicklung und der wissenschaftlichen Analyse der Baufunktionen diese in dem Gedanken des Montagebaus Nahrung gefunden haben und daher auch einer weiteren Fortentwicklung unterworfen seien. Durch Industrieleistung des Werkstoffes Stahl sind hierzu neue Möglichkeiten erschlossen. Für den Wohnung- und Kleinwohnungsbau unterscheidet man bei diesem die Bauweisen des Stahlskeletts und Stahllamellenbaus. Er verwies beim Stahlskelettbau insbesondere auf die gesteigerte Sicherung gegen Einwirkungen aus der Luft und plötzliche Beanspruchungen, wie sie durch die Fragen der Luftschuttsicherung aufgeworfen werden. Eingehende Untersuchungen, beispielsweise an der Stadtrand-Siedlung Falkensee bei Berlin, haben ergeben, daß der Stahlskelettbau auch beim Kleinwohnungsbau durchaus konkurrenzfähig ist, so daß die oberhalb erwähnte erhöhte Sicherung nicht durch Baukostenverteuerung erkannt zu werden braucht. Bei der Stahllamellenbauweise erfolgt die Versetzung der Wandteile aus Stahl, die mit entsprechenden Isolierstoffen verarbeitet sind, durch Verschraubungen an der Innenseite. Die sehr einfache Montage, die in der Hauptsache durch angelernte Kräfte erfolgen kann, hat sich inbegriffen ebenfalls bewährt. Hierzu wurden die Bauten der Stadtrand-Siedlung Düsseldorf-Golzheim von Redner eingehend behandelt. Der Schlussvortrag des Herrn Dipl.-Ing. Weiß, Berlin, gab einen Überblick über „Die letzte Entwicklung des Betons für die Siedlung“. Beim Beton ist man durch das Neuaufkommen der sogenannten „Leichtbetons“ auf eine erweiterte Verwendungsmöglichkeit gestiegen. Es ist das für die Siedlung deswegen von großer Wichtigkeit, weil das hierfür verfügbare Kapital hauptsächlich in der Form von Arbeitskräften zur Verfügung steht. Unter den Rohstoffanforderungen bietet aber Beton die Möglichkeit eines größtmöglichen Einsatzes von Arbeitskräften an der Baustelle einerseits, andererseits der weiteren Herabsetzung des Kaufpreises an Baustoffen. Wichtig für die Anwendung der Leichtbetons ist dabei der Anteil an Zement. Durch neue Arten von Gas- und Schaumbeton, die sicher und billig an der Baustelle selbst hergestellt werden können, ist die örtliche Begrenzung der Anwendung der Leichtbetons durchbrochen worden. Die Berührungswärme guten Leichtbetons zeichnet sich über das notwendige Maß an Isolation nach außen aus. Die inzwischen in den Stadtrand-Siedlungen Mannheim-Rheinau und anderweit in der Pfalz mit Porit-Leichtbeton aufgeführten Bauten, über die noch eingehend an anderer Stelle zu sprechen sein dürfte, haben bautechnisch wie auch unter dem Gesichtspunkt des Selbsthilfebauens die besten Resultate ergeben. Mit derartigen Leichtbetonen lassen sich auch die derzeit billigsten Betonstriche herstellen und auch die Verarbeitung in der Kalksteinindustrie zu Leichtkalksteinen erfüllt dadurch eine Bereicherung. (Forts. folgt.)

Kurze Nachrichten aus dem Baugewerbe

Das Prenzlauer Tor in Pasewalk wird erneuert. Gegenwärtig wird auch im Zuge der Wiederherstellungsarbeiten mittelalterlicher Bau- denkmäler in Deutschland das Prenzlauer Tor in Pasewalk grund- legend erneuert. Dieses Tor ist ein hervorragendes Bauwerk nord- deutscher Backsteinbaukunst des Mittelalters.

Fortschreitender Verfall der Hagia Sophia in Konstantinopel. Die um die Mitte des 6. Jahrhunderts unter Kaiser Justinian erbaute weltberühmte Hagia Sophia in Konstantinopel wird immer bau- fälliger. Die türkische Regierung hatte sich namentlich nach einer Meldung aus Istanbul an maßgebende Architekten in Lübeck, Köh, Mainz und Straßburg gewandt, um die Bauten durch Gegenmaß- nahmen nach den Vorschlägen der Architekten vor dem weiteren Verfall und letzten Endes vor dem Untergang zu bewahren. Auf Grund der eingegangenen Mitteilungen wird versucht werden, durch Unterbauten aus Beton und durch Drahtseilanker die Hagia Sophia zu stützen.

Berliner Baupolizei verbietet brennende Kokskörbe auf Bangerüsten. Aus Gründen der öffentlichen Sicherheit verbietet die Berliner Bau- polizei die Aufstellung brennender Kokskörbe auf hölzernen Ban- gerüsten. Es hat sich in der Praxis gezeigt, daß öfters, entweder durch Zufall oder Unvorsichtigkeit, brennende Kokskörbe um- oder herabgefallen sind und die Gerüste in Brand gesetzt haben.

Eigenheimsiedlung statt Denkmal. In der thüringischen Stadt Alten- burg ist der Beschluß gefaßt worden, eine Siedlung für 19 erbgan- ge und erblichke Familien an Stelle des ursprünglich geplanten Denkmals zur Erinnerung an die nationale Erhebung zu bauen. Die Bewerber für diese Eigenheime sowie deren Ehefrauen dürfen das 35 Lebensjahr nicht überschritten haben.

Für 7,916 Mill. RM. Brandschäden im Juli 1934. Bei den öffent- lichen Feuerversicherungsanstalten betragen die Leistungen für Brandschäden im Juli 1934 7,916 gegen 6,832 im Juni 1934 und 5,919 Mill. RM. im Juli 1933.

Mißstände auf dem russischen Bauplätze. Die Regierung der Sow- jetunion erließ eine Verordnung, nach der alle Arbeiten an Bauten wirtschaftlicher, kultureller oder sonstiger Art unverzüglich ein- gestellt werden müssen, wenn sie im Haushaltsplan nicht vorgesehen sind und ihre Finanzierung nicht sichergestellt ist. Die Vollzugs- organe der Regierung sind angewiesen worden, die Finanzierung solcher Bauten unverzüglich einzustellen und die zuständigen Be- hörden zur strengen Verantwortung zu ziehen. Zur Begründung des Erlasses wird ausgeführt, daß verschiedentlich Provinzbehör-

den solche Bauten in Angriff genommen hätten, ohne daß sie vor- gesehen gewesen seien und ohne daß ihre finanzielle Grundlage sichergestellt worden sei. Ohne Rücksicht darauf, ob die für die Bauten ausgenommenen Kredite zur festgesetzten Zeit hätten zurückgezahlt werden können, seien die Bauten begonnen worden. Deshalb habe sich die Sowjetregierung verpflichtet gesehen, diesen chaotischen Zuständen auf dem Bauplätze ein Ende zu bereiten.

Baldige Bezahlung der Handwerkerrechnungen durch Kredite aus die Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten. Durch die Über- lastung derjenigen Dienststellen, welche die mit Hilfe von Reichs- zuschüssen durchgeführten Instandsetzungsarbeiten abzuwickeln haben, verzögert sich die Auszahlung der zugesicherten Beträge oft ganz erheblich. Der Benachteiligte ist der Bauhandwerker, dessen Rechnungen infolgedessen erst spät bezahlt werden. Um nun die baldige Begleichung zu erleichtern, hat der Führer der Hauptgruppe X (Banken und Kredit) der deutschen Wirtschaft in einem Schreiben vom 13. August 34 den Kreditinstituten empfohlen, die Reichszuschüsse für Instandsetzungsarbeiten zu bevorzugen. Die Vorschüsse werden als Personalkredite von der Kreditwürdig- keit des Grundeigentümers abhängig sein. Um das Risiko der Kreditinstitute zu verringern, wird ferner Mithaftung der Bau- handwerker in Form der Wechselhaftung und Nachprüfung der Bauarbeiten an Hand der eingereichten Voranschläge empfohlen.

Keine „Sammelpositionen“ in Kostenschätzungen! Die Unsitte, bei Ausschreibung von Kostenschätzungen riesige „Sammelpositionen“ aufzustellen, ist immer noch nicht ganz verschwunden. In diese Tagen erst machte uns ein hiesiger Baumeister von einem ganz krassen Fall dieser Art Mitteilung, bei dem nicht nur gewisse Ar- beiten eines Handwerks, sondern sogar Arbeiten verschiedene Handwerkszweige bei der Instandsetzung und Aufstockung eines Grundstücks in Samelpositionen zusammengefaßt waren. So standen Erneuerung des Fassadenputzes mit dem Anstrich sämt- licher Fenster und Türen, Abbruch von Abortwänden mit „Um- stellen“ von drei Küchenöfen und weiterhin Abbruch, Maurer- und Zimmerarbeiten mit Klempner- und Dachdeckerarbeiten, letztere u. einer 17-zeiligen Riesensposition, beisammen. Bei derartiger Auf- stellung von Kostenschätzungen, die sich entweder auf Bequemlich- keit oder auf Mangel an Sachkenntnis begründet, ist der Baub- triebshaber gezwungen, noch eine ganze Anzahl von Unterange- boten einzuholen, so daß am Ende der Vergleich der bei der aus- schreibenden Stelle eingehenden Angebote kein einwandfrei- Ergebnis zeigen kann. Also, fort mit den Samelpositionen in Kostenschätzungen.

Schulangelegenheiten

Neue Fakultätsaufteilung an der Technischen Hochschule Breslau. Der Herr Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung hat bestimmt, daß an der Technischen Hochschule Breslau die plan- mäßigen Lehrstühle für organische und anorganische Chemie, für physikalische Chemie und chemische Technologie von der Fakultät für Stoffwirtschaft auf die Fakultät für Allgemeine Wissenschaften übergehen. Das gleiche gilt für die Honorarprofessoren, nicht- beamteten a. o. Professoren, Privatdozenten und Lehrbeauftragten, welche die gleichen Fächer vertreten. — Die Fakultät für Stoff- wirtschaft erhält künftig die Bezeichnung „Fakultät für Bergbau und Hüttenwesen“.

Verordnungen

Sächs. Ministerium des Innern, 31. August 1934, Nr. II G; 241 G. Dem Ministerium des Innern wird berichtet, daß im Lande ver- schiedentlich Siedlungen weitab von bewohnten Ortschaften auch auf Gebieten, für die Bebauungspläne noch nicht genehmigt sind,

entstehen, wobei vielfach die Kosten für Straßen, Schlössen und Versorgungsleistungen außer acht gelassen werden. Die Kenntnis des dafür nötigen Aufwands würde die Siedler regelmäßig veran- lassen, von dem Bauvorhaben abzusehen und an Stellen zu siedeln, wo diese Kosten ein Mindestmaß betragen. Die Gemeinden werden dabei u. U. zur Vorleistung verpflichtet, die sie durch Anlieger- leistungen oder Bauabgaben bei der Mittellosigkeit der Siedler schwer erstattet bekommen. Deshalb werden die Gemeinden zu eigenen Interesse gewarnt, derartige Siedlungen zu fördern; die Beratung der Siedler muß bereits vor dem Ankauf des Grundstücks einsetzen. (Vbl. I v. 4, 9, 34, S. 312.)

Wettbewerbe

Feuerwache in Breslau. Die Frist für die Einreichung der Wettbe- werbsentwürfe für den Neubau einer Feuerwache in Breslau ist um 14 Tage, bis Montag, den 24. September 1934, 14 Uhr (Städt. Hochbauverwaltung, Breslau I, Büchereiplatz Nr. 16 III, Zimmer Nr. 320), verlängert worden. — (Nähere Angaben in Nr. 32 vom 9. August 1934, Seite 256.)

Hermann Paul, Dachpappen- u. Teeerprodukte-Fabrik
Breslau 5, Gartenstraße 9

Landsberg (Warthe). 19. September 1934. V. 10 Uhr. Provinzialbauplatz Brandenburg-Ost, Friedberger Chaussee 54. Ausführung von rd. 5800 qm Klempfaster der Reichsstraße Frankfurt-Müllrose-Bees-
how, km 14,570 bis 15,410 in der Ortslage Müllrose. Bed. ausged. Porto 24 Pf.

Chemnitz. 22. September 1934. V. 10 Uhr. Straßen- und Wasserbauamt, Hartmannstraße 24. III. Arbeiten zur Verlegung der Hofer Straße zwischen der Landbrücke in Pflöha und dem Ortseingang von Niederwiesa, von km 52,540 bis 53,670 in der Flur. Niederwiesa. 14 000 qm Massebewegung und 700 qm Fahrbahnverfestigung. Bed. 3.— RM.

Dresden. 24. September 1934. V. 10 Uhr. Reichsbaubehörde, Oberste Bauleitung, Dresden-A. 24. Bauarbeiten an der Erd-, Böschungs- und Verdichtungsarbeiten für die Herstellung des Bahnhofs beim Bau der Kraftfahrbahn Dresden-Chemnitz-Meerane zwischen Pflöha 77 000 und 79 000 Los 16 im Staatsforstrevier Stollberg einschl. Nebenarbeiten. 50 000 qm Waldboden aufnehmen, 97 000 qm Massebewegung, davon 40 000 qm Felsgewinnung, 28 000 qm Böschungsflächen. Bed. 2.— RM.

Oberschlesien

Heberanlage Staubecken II — Sorsno.

In öffentlicher Ausschreibung sollen vergeben werden:
1. 20 000 qm Erdarbeiten mit zugehöriger Böschungsbefestigungen,
2. 600 m Ton- und Dichtungsarbeiten,
3. 2 300 m Spundwandrammungen,
4. 1 600 m Betonarbeiten,
5. 850 m Eisenbetonarbeiten
einschl. der Wasserhaltung, weiterer Nebenarbeiten sowie von Teil-
lieferungen.

Die Vergingungsunterlagen werden gegen Voreinsendung von RM. 15.— (Stück an Heberamtsverwalter Seifert, Gleiwitz-OS, Niederstraße 4, I., von der Einreichung der Angebote, soweit Vorrat reicht, ab 13. 9. 1934 ausgegeben. Zahlungen nur in bar! Besichtigung des Baugebietes am 18. 9. 1934. Treffpunkt 10 Uhr an Ort und Stelle.

Angebote mit dem Kennwort: „Heberanlage Becken II“ sind bis zum **Eröffnungstermin am 25. 9. 1934, 10 Uhr**, an die Neubaubehörde Staubecken Sorsno, Gleiwitz-OS, Niederstraße 4, einzureichen.

Zuschlagsfrist bis 13. Oktober 1934. Zuschlag bleibt vorbehalten.
Gleiwitz, den 8. September 1934.

Neubaubehörde Staubecken Sorsno.

Vergingungs-Ergebnisse

Zuschläge.

Zittau i. Sa. Den Zuschlag auf Ausführung von etwa 13 000 qm Estrichdecks und 2000 qm Klempfaster auf Durchgangsstraßen des Bezirks der Amtshauptmannschaft Zittau, ausgeschrieben vom Straßen- und Wasserbauamt Zittau i. Sa., Termin am 13. August 1934, erhielten die Firmen: Deutsche Asphaltgesellschaft Leipzig, für Los 1, Gesellschaft für neuzeitlichen Straßenbau, Leipzig, für Los 2, Dr.-Ing. Müller, Dresden, für Los 3 und Robert Berndt Söhne, Bautzen, für Los 4.

Gera. 4. September 34. Reichsaushubamt, Oberste Bauleitung. Ausführung der Bauarbeiten für Los 14 Sorba bei Eisenberg bis Hermsdorf km 63,2 bis 68,9 der Nordstrecke, 50 000 qm Mutterboden, 240 000 qm Erdbewegung, 180 000 qm Verdichten der Dämme, 2 600 qm Beton und Eisenbeton der Bauwerke, 200 lfd. m Schleuderbohrer sowie Weiten. (Nr. 35)

Arbeitsgem. Reichsfeld . . .	940 265,—	Arbeits-Gem. Fläche, Meuselwitz . . .	1 203 986,—
Bauhütte . . .	944 463,—	Andreas Walz, Eisenach . . .	1 228 336,—
Fritz Schlie, Schmalkalden i . . .	1 002 565,—	Herm. Mäcke, Leipzig . . .	1 248 830,—
Schötte & Schuster, Leipzig 1 080 091,—		Paul Steinger & Co., Plauen . . .	1 248 830,—
Deutsche Asphalt AG, Lpz. 1 129 018,—		Moritz Krause, Chemnitz 1 248 830,—	
Sächs.-Thür. Straßenbau AG, Weimar . . .	1 129 265,—	Ph. Holzanang AG, Halle 1 266 539,—	
Herm. Kirchner & Co., Weimar . . .	1 129 265,—	P. Kemmer, Gera u. Jena . . .	1 308 995,—
Seim & Co., Leipzig . . .	1 129 452,—	Arb.-Gem. Hoffmann, Grimnitzschau . . .	1 279 980,—
Gerth & Laasch, Göltzsch 1 138 576,—		Ges. für Straßen u. Tiefbau, Leipzig . . .	1 311 711,—
Paul Schreck, Halle . . .	1 157 775,—	Arb.-Gem. Paul Weber, Jena . . .	1 311 711,—
Bruno Koss, Dresden . . .	1 188 687,—	Karl Plinke, Hannover . . .	1 323 511,—
Breitbach, Rönneburg . . .	1 189 861,—	Dr. Alt-Grube, Ballenstein 1 340 497,—	
Herm. Sachmann, Rockau 1 163 440,—		Dr. Gotthard Müller, Dresd. 1 353 369,—	
Max Pommer, Leipzig . . .	1 160 001,—	Jul. Schallhorn, Glogau . . .	1 353 369,—
Straßenbau AG, Gera . . .	1 160 947,—	Herm. Steinbach, Greiz . . .	1 356 170,—
Baugesellschaft Kaltenbach, Weimar . . .	1 170 307,—	R. Schneider GmbH, Berlin 1 440 982,—	
Dr. Ing. Schraggen, Naumburg . . .	1 184 633,—	Dr. Alt-Grube, Ballenstein 1 458 404,—	
Ed. Seyer, Leipzig . . .	1 184 633,—	Schmoitzsch, Zeitz . . .	1 482 793,—
Arbeits-Gem. Brundel, Salfeld . . .	1 185 205,—	Geb. Hützelmann Eisenberg 1 539 707,—	
		Leoni, Mülh., München . . .	1 558 990,—
		Rud. Wölle, Leipzig . . .	1 685 095,—

Breslau. 6. September 1934. Tiefbauamt. Ausführung der Erdarbeiten zur Regelung der Ohle an der Holland- und Eisenstraße.

W. Hübsch, Breslau . . .	70 605,—	O. Schaltenbrand, Breslau . . .	92 315,—
A. Walde, Breslau . . .	75 890,—	Sternitzke, Opperau . . .	93 752,—
R. Laqua, Breslau . . .	78 042,50	Kreuz & Lisch, Breslau . . .	95 882,—
Rud. Wölle & Co., Breslau 80 050,—		Ing. Fr. Proells, Breslau . . .	98 780,—
Lorenz & Co., Breslau . . .	84 463,—	A. Wirth, Breslau . . .	99 235,—
Rösner, Breslau . . .	88 539,—	C. Witt, Breslau . . .	100 530,—
Barnickel & Co., Breslau 88 647,50		Kühn & Co., Breslau . . .	102 383,—
Nasarek, Breslau . . .	88 810,—	W. Kunik, Deutsch-Lissa . . .	108 795,—
P. Maschelski, Breslau . . .	90 435,—	Uniohau, Breslau . . .	110 110,—
R. Riedel, Tschentschitz 91 872,50		Schulz, Breslau . . .	116 945,—
Lenz & Co., Breslau . . .	92 143,50	Polensky & Zöllner, Breslau 129 770,—	

Winzig. Bauleitung. (Ziv.-Ing. Kraft, Breslau.) Herstellung des Wasserrohrnetzes für das Wasservwerk der Stadt Winzig nach rechnerischer Prüfung der eingereichten Angebote. (Nr. 33)

Schober, Gustav, Grünberg i. Schles.	29 500,—	32 600,—
Walter W., Kohlflurt	31 478,—	33 950,—
Anst & Co., Breslau	34 019,75	34 157,25
L. Lotz & Pacht, Breslau	37 586,10	38 530,10
Götschenbach, Breslau	40 979,80	41 209,60
Künth & Terzka, Liegnitz	41 209,60	46 224,—
Klitscher Th., Zittau i. Sa.	41 500,—	46 224,—
Schober, Reinhold, Grünberg i. Schles.	41 725,74	43 603,74
Kruppan, Strehlen i. Schles.	43 020,50	43 470,50
Springer, Breslau	45 258,20	46 283,50
Sirlicher, Willi, Trachenberg	45 495,54	48 745,54
Jungnickel & John, Wuhau	47 540,30	49 230,30
Isaak, Karl, Breslau	47 610,40	49 230,40
Elitz, Wilhelm, Beuthen	49 099,35	49 824,—
Barnickel, Paul, Breslau	51 124,25	54 124,25
Nasarek, Ernst, Breslau	52 219,—	57 719,—
C. Menicke Nachf., Breslau	53 832,—	56 657,—
Schles. Grob-Gesellschaft m. b. H., Breslau	54 782,75	57 920,25
Jank, Otto, Weistien i. Schles.	56 372,20	57 372,20
Milde, Bräu, Breslau	58 292,15	61 737,—
Contin-Wasservwerks-Gesellschaft, Berl.-Charlottenbg.	58 650,45	63 259,50
Mühlhaus, Ewald, Waldenburg	60 434,50	63 186,50
Krawczynski & Schapke, Breslau	61 136,80	65 578,20
Maschelski, Breslau	62 403,30	64 074,—
Aulich, R., Freystadt N.-Schl.	63 049,—	67 322,20
Sternitzke, Breslau	63 922,20	69 378,15
Gemeinn. Arbeitsgenossensch. E. G. m. b. H., Breslau	71 728,40	74 078,15
Kunik, A., Wuhau	87 780,90	91 954,80
Mathiba, Breslau	90 929,80	109 843,75

Hirschberg i. Resb. 3. September 1934. Provinzial-Flußbauamt, Erd-Böschungs- und Uferbefestigungsarbeiten für den Ausbau des Böhmsen, oberhalb der Stadt Sprottau, rd. 42 000 qm Erdbewegung, rd. 30 000 qm Böschungsflächen, rd. 8700 qm Uferbefestigungsarbeiten. (Nr. 34)

Klose, Albert, Züllichau . . .	91 280,—	Zecher & Co., Bunzlau . . .	119 470,—
Lepke, Waldenburg . . .	93 860,—	Tiesler, Sagan . . .	121 340,—
Körner, Hirschberg . . .	93 976,—	Wruk, Görlitz . . .	122 095,—
Rösner, Breslau . . .	100 762,—	Leistikow, Kottbus . . .	123 408,—
Walde, Breslau . . .	102 234,—	Schober, Grünberg . . .	124 296,—
Gansel, Bunzlau . . .	104 670,—	Schallhorn, Glogau . . .	124 691,—
Röhner, Waldenburg . . .	105 410,—	Rose, Liegnitz . . .	130 035,—
Kreuz & Lisch, Breslau . . .	106 326,—	Urban, Guben . . .	138 761,—
Kühn & Co., Breslau . . .	114 570,—	Polensky & Zöllner, Breslau 147 988,—	
Dummann, Görlitz . . .	114 612,—	Garbe & Sterotzke, Breslau 150 850,—	
Menzel, Sprottau . . .	118 020,—	Schulz, Freystadt . . .	155 880,—
Müller Wilh., Keula . . .	118 945,—	Lucas, Görlitz . . .	171 765,—
Künth & Terzka, Liegnitz 118 650,—			

Bauten-Marktworts

Oderaufwand

Schlesien.

Altendorf. Krs. Landeshut. Umbau einer Scheuer zu Wohnwohnung. Beg. Bauh. Baumeister Rossek, hier. Ausführung nicht bekannt.

Altendorf. Krs. Hirschberg. Zur Förderung der Arbeitsbeschaffung sollen hier umfangreiche Drainagearbeiten zur Ausführung gebracht werden. Zunächst sollen 80 Morgen Acker und Wiesen der katholischen Pfarre widmung drainiert und die Verlegung des Bilschbachs vorgenommen werden.

Alt-Jauer. Großer Erweiterungsbau der Zuckerfabrik. Im Bau. Bauh. Zuckerfabrik Alt-Jauer. Ausf. Bangsch. Hänsch & Schöten, Jauer.

Bad Dirsdorf. ehem. Kreis Nitsch. an der Hauptstraße. Neubau Wohnhaus. Bauh. Landwirt H. Ossig, hier. Ausführung nicht bekannt.

Bockau. ehem. Landkreis Striegau. (Sitzung des Gesamtschulverbandes) zu beschaffen soll im Frühjahr 1935 die kath. Schule ausgebaut und hierzu ein Darlehen aufgenommen werden.

Beuthen OS. Hier ist seitens der Stadt der Bau von 600 Wohnwungen geplant. Die Stadt, Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft beginnt mit dem Bau von 469 Kleinwohnungen. Weitere Bauherren werden in Kürze mit dem Bau von Wohnwungen beginnen und zwar an der Steinstraße Baumeister Rösner mit 43 Wohnwungen; hinter der Barbischstraße, Krs. Bauwesenossenschaft mit 27 Wohnwungen, an der Ecke Brünnener-Scheierstraße der Kiper-Neue Straße Baumeister Ba. und Sparver. mit 16 Wohnwungen u. an d. Schaffersstraße Gewo mit 35 Wohnwungen. Stadtpark. Öffentliche Bedürfnisanstalt. Bauherr Stadtgemeinde.

Beuthen OS. Ausf. unbekannt.

Kleinfield. Ecke Industriestraße. Wohnhaus. Bauh. Richard Schneider. Ausführung unbekannt.

Elsterbergstraße. 154 Eigeneine. Bauh. Deutsche Bauhilfs-Gesellschaft. Ausführung unbekannt.

Bootsbau westl. des Stadtparks. Bauh. Marine-Hilf-Jugend. Ausf. unbekannt.

Margarethenberg. Missionstaus. Bauh. Missionstation St. Simon. Ausf. unbekannt.

Kastanienstraße 20. Aufstockung des Kinderheims. Bauherr Stadtgemeinde Beuthen OS. Ausführung unbekannt.

Rödenweg. Eigenheim. Bauh. Bäckermeister Schweda. Ausf. unbekannt.

Stelmau. Am kürzlich an die Stadt übergegangenes Vermögen, in Höhe von 40 000 RM, ermöglicht diese jetzt, den Plan zum Bau einer neuen Turnhalle am Wasserturm zur Durchführung zu bringen.

Striegau. 8 Familienhäuser. Baul. Baugesellschaft Striegau. Auf je 3 Stück Baublöcke Striegau und Kautnerneher Bätner, Striegau, 2 Stück Margarete Haus, Striegau.

Striegau. Zwecks weiterer Behebung der Wohnungsnot wollen die Besitzer der ehem. Birstenfabrik, die Herren Lanker und Biser, auch noch den übrigen Teil der Fabrik zu Wohnungen ausbauen.

— Feldstraße. Neubau von 8 Familienhäusern. Gerichtet. Baul. Nat.-Soz. Schles. Siedelungsgesellschaft Breslau. Aust. die Baugesellschaft Bätner, Hanke und die Baublöcke Striegau.

— Kaiserstraße. (Staatliche Kaserne). Wiederausbau der eingebaute Wohnung mit dem dienstliche Zwecke. Bes. Bauherr Prof. Staat. (Staatliche Bauleitung Kaiserstraße 1.) Ausführung Baugesellschaft Wächter und Hanke, hier.

Waldberg. Nachdem die Vorarbeiten zur Errichtung von neuen Bergmannsiedlungen mit Hilfe der Deutschen Arbeitsfront auch für Schlesien jetzt heider sind, wird demnächst, außer Oberschlesien, auch in Waldberg deren Errichtung verwirklicht werden.

Wellstein. Krs. Waldenburg. Im Sommer dem evgl. Friedhof. Neubau Vierfamilienhaus mit Blumenplatz. Baul. Gärtnerbesitzer Steinberg, hier. Ausführung nicht bekannt.

Zothen. Refz. Breslau. (Gemeinderatsitzung vom 3. 9.). Zur Kenntnis nahm man den unmittelbar bevorstehenden Abschluß der Verhandlungen zur Errichtung der Stadtlandsiedlung mit 20 Stellen und der SA. Siedlung mit ebenfalls 30 Stellen.

— Der hiesige Turnverein trägt sich mit dem Gedanken, eine eigene neue Turnhalle, verbunden mit einer Jugendherberge, demnächst zu erbauen.

Brandenburg.

Dresen bei Zienitz. Besitzer Drose plant Scheunen- und Stallbau.

Cottbus. Hier fand die Grundsteinlegung des neuen Verwaltungsgebäudes der Stadt am Neumarkt statt.

Cottbus. Maurerstraße. Um- und Anbau des Geschäftshauses. Gerichtet. Baul. Firma Waldschmidt, Kaufhaus. Bauleitung Architekt Stiefler, Künnecke. Ausführung Eisenbauarbeiten Dyckerhoff & Widmann, Dresden. Maurerarbeiten, Bau- und Industrie-Ges. hier.

Fürstentum. Auf Anregung des Gauditeurs, Oberpräsidenten und Kube, die Wiederaufnahme und Erweiterung alter Pläne, die die grundlegende Regulierung der Wasserverhältnisse im Spreewald zum Ziele haben, wieder aufgenommen werden. Die Durchführung der Arbeiten wird mindestens 1000 Arbeiten auf vier bis fünf Jahre Beschäftigung geben. Es sind etwa 150 Millionen Taschengeld vorgesehen.

Gabeln. Krs. Rottendorf. Der Schulvorstand übertrug die Arbeiten in der Schule, Bar. Waschküche, Stallungen und Schuppen, dem Baummeister Reiffert, Keula.

Haldemühl b. Spremberg. Hier wurde der Grundstein zum Neubau einer Turnhalle gelegt.

Baubehörden, Architekten und Unternehmer bitten wir, im Interesse der Volkswirtschaft uns die Baadressen mitzuteilen. Die Aufnahme erfolgt kostenlos!

Kreuz. Kr. Arnswalde. Anstockung eines Gebäudeteiles, in dem dann die neuen Maschinen untergebracht werden sollen. Baul. Stäbkefabrik Kreuz (Maizena-Gesellschaft). Aust. unbekannt. Arbeiten bereits begonnen.

Küstlin. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde beschlossen, auf dem früheren Jümmeschen Grundstücks in Kietz 16 neue Siedlerstellen zu errichten. Ferner besteht die Aussicht, daß ein in derselben Gegend belegenes, etwa 30 Morgen umfassendes Gelände, für weitere Siedlungen von der Stadt erworben wird. Die Brandenburgische Wohnstättengesellschaft beabsichtigt, in der Gegend des früheren Stanz- und Enailwerkwerks weitere Siedlungen zu errichten. Gleichzeitig hat die Möckeringengesellschaft für den Bau der Molkerei die Genehmigung erhalten.

Lübb. Durch Vermittlung der Stadt hat der Reichswehrkreis das ehem. Garnisonlazarett erworben; dasselbe soll nach großen baulichen Veränderungen seinen ursprünglichen Verwendungszweck wieder ausüben. Ferner hat die Stadt das Trümmerschuttungsgebiet erworben, welches für den Freiwilligen Arbeitsdienst als Unterkunftsräume umgebaut werden soll. Im Waldgelände, zwischen der Kaserne und dem Kreiskrankenhaus hat die Stadt kostenloses Gelände abgegeben, wo bald umfangreiche Neubauten entstehen werden. In den Freiweiesen auf städtischem Gelände soll ein Segelfluggelände angelegt werden. Ferner besteht die Absicht, eine Kriegerpferdestadion zu errichten.

Müllrose. In der letzten Gemeinderatsitzung wurde Bürgermeister Lange den Ausbau Marktplatzes, die Instandsetzung des Friedhofdenkmals, der Aufzugsbrücke und des Försterlebenshauses, ferner den Fortgang der Erneuerungsarbeiten im Gaswerk bekannt. Die Mittel hierfür betragen rd. 10 000 RM. Ferner wurde beschlossen, die Arbeiten zur Verengung des Ortszettes am Lassower Weg und auf der Bleiche in Auftrag zu geben. Das Wirtschaftsgebäude des städtischen Strandbades wird durch Verglasung der bisher ungeschützten Veranda, das Bad selbst durch Schaffung von Lauteugen, zeitweiligen Schwimmverrichtungen, Sportplatzes, bis zu 5 Meter Kampfbahn weiter ausgebaut werden. In der neuen Friedhofshalle werden Sitzgelegenheiten für 100 Personen durch Beschaffung von Bänken eingerichtet. Gleichzeitig berichtete der Bürgermeister über den Stand der Vorarbeiten zum Ausbau der Frankfurter und Mixdorfstraße. Die Baukosten betragen etwa 100 000 RM. — Die NS. Kriegeropferversorgung beabsichtigt eine Kriegerbeschäftigungssiedlung zu errichten. Die Bauten sollen im Frühjahr 1935 begonnen werden.

Ragow. Kr. Calau. Neubau Gemeindesaal mit Feuerwehrgerätehaus. Baul. Gemeinde. Aust. Bauunternehmer Paul Drannasch, hier.

Säntz. Krs. Rottendorf. Neubau Wohnhaus. Bauherr Frau Elisabeth Böhler, hier. Ausführung nicht bekannt.

Soldin. Hier wird am 23. September d. Js. der erste Spatenstich für die Herstellung des Soldiner Thierplatzes stattfinden.

Sonnenberg. Von etwa 20 000 Morgen großen Flubiederne zwischen Sonnenberg und Küstrin (Hilfsseitz d. Warde) sollen etwa 10 000 Morgen eingedeicht werden.

Sückow b. Perleberg. Landwirt Göseke plant Scheunen- und Stallbau.

Triebel Nl. Der Magistrat beschloß die Pflasterung der Schützenstraße. Die Viehmarktstraße soll ausgebaut und die Friedhofstraße umgebaut werden.

Turnow b. Cottbus. Mühlenbesitzer Martin Krantz plant Mühlenneubau. Bauherr Krs. Calau. Berliner Straße. Neubau Wohnhaus. Bauherr Fleischermeister Richter. Ausführung nicht bekannt.

Crenzmark.

Deutsch-Krone. Der Kreis ist in diesem Jahre 90 Kilometer seines neuen 18 Kilometer betragenden Grenzgebietes ausbauen, wofür mussant 1,8 Millionen RM. zur Verfügung gestellt werden sind.

Driebitz b. Fraustadt. Die hiesige Kirche soll instandgesetzt werden.

Flatow. Hier ist auf dem früheren Kirchenscheune-Fabrikgebäude ein Güterbahnhof mit dem Bau einer neuen Molkerei begonnen worden. Fraustadt. Für dringende weitere Arbeiten an der Klosterkirche, sollen die Mittel herangestellt werden.

Heverath b. Fraustadt. Die hiesige Kirche soll instandgesetzt werden.

Schneidemühl. Grünstraße. Wohnhausneubau. (geplant. Baul. Frau Kalpa, Karlstraße. Ausführung Br. Krüger.

— Am Karlsberg, 40 Wohnhaus-Neubauten. Gepl. Baul. Heimstättengrenzmark, Adolf-Hitler-Straße 3. Aust. Br. Krüger.

— Jastrow Allee. Wohnhausneubau. Gepl. Baul. Mathilde Frobenius, Aust. Br. Krüger.

Schwerin (Warthe). Die Vorarbeiten für den Deichbau Krebs-T. östlich im Rahmen des Neistädtsprogramms sind in Aussicht genommen.

Ostpreußen.

Heiligenbeim. Mit dem Bau der geplanten Schlachthofbrücke soll noch in diesem Jahre begonnen werden.

Königsberg. Dr. Seigenfelders, Rosenauer- und Friedländer Str., Neubau von drei Wohnhäusern. Baul. und Baul. Stiftung für gemeinnützigen Wohnungsbau, Adolf-Hitler-Straße 377.

— Hammerweg 17. Einfamilienwohnhaus-Neubau. Baul. Dr. Schumann, Oranienstraße 6. Baul. Hopp & Lucas, Gr. Schloßstraße 17.

— Herzo-2-Albrecht-Allee 36. Zweifamilienwohnhaus-Neubau. Baul. Schulz, Am Stadtgraben 65. Baul. Meyers, Magisterstraße 29.

— Jüthtersener Straße 36. Zweifamilienwohnhaus-Neubau. Baul. Kirchhoff, Vorderloose 26/27. Baul. Pietrzyk, Lutherstraße 10.

— Rüdiger Allee 25. Dachgeschoß-Anbau. Baul. Oberbörger, sterbekasse, Brämsstraße 5. Baul. Schäfer, Körteallee 29.

— Schleiermacherstraße. Neubau einer 18klassigen Volksschule. Baul. Stadt. Baul. Hochbaubetriebe Stadthaus, Adolf-Hitler-Straße 37. 5. Stock, Zimmer 54. Die Beton- und Eisenbetonarbeiten sind bereits ausgeschreiben.

— Wallenrodstraße 47. Einfamilienwohnhaus-Neubau. Baul. Urban, Königsstraße 54. Baul. Schwarzkopf.

— Unterherberg 41. Neubau von 6 Garagen. Baul. Bonn, Lasch, Baul. Pfann.

— Lawski Allee 25. Einfamilienwohnhaus-Neubau. Baul. Dr. Janke, Körteallee 43. Baul. Kuckuck, Steudamm 91b.

— Regentensstraße 39. Wohnhaus-Neubau. Baul. Koy, Baul. Polster, Kastanienallee 57.

— Kaiserstraße 5. Wohnhaus-Neubau. Baul. Krumm, Böttcherschloß 4.

— Regentensstraße 15. Einfamilienwohnhaus-Neubau. Baul. Lerk, Baul. Bledau, Königsstraße 47.

— Steffekstraße 55. Einfamilienwohnhaus-Neubau. Baul. und Baul. Baul. Schleiermacherstraße 35.

— Wallenrodstraße 45. Wohnhaus-Neubau. Baul. Pilz. Baul. Ode, dort Backstraße 20a.

— Quednau, Rinkstraße. Wohnhaus-Neubau. Baul. und Baul. Runk, Runkstraße 12.

— Röntgenstraße der Instet ist vor einem Jahre begonnen worden, und zwar bei Pellengier und bei Krawinkel. An der Baustelle in Pellengier beträgt die Kürzung der Instet etwa zwei Kilometer. Hier sind insgesamt 120 000 cbm Erde zu bewegen. Bis Ende Oktober sollen 50 000 cbm geleistet sein. Die Reststrecke von 12 Kilometer soll im nächsten Jahre fertiggestellt werden. Auf der Baustelle in Krawinkel, wo 3,8 auf 17 Kilometer das Flößtort kürzt werden soll, sollen 70 000 cbm Erde bewegt werden.

Labiau. Der außerordentliche Haushaltsplan sieht zur Beschaffung stehender Arbeiten folgenden Gesamtbetrag vor: 39 490 RM. Hier von werden verwendet: 48 000 RM. zur Deckung der Restkosten des Neubaus der Infektionsabteilung und zum Neubau des Kreiskrankenhaus, 27 760 RM. für den Neubau der Kunststraße Lankau, 125 880 RM. für die Kunststraße Nemmonen-Gilke, 10 000 RM. für den Neubau der Kunststraße Schmügeligen-Agla-Kranz, und 75 500 RM. für Kultivierungskosten der kreisbezogenen Ländereien in Alt-Heidenro.

Mehlunken. Zur Zeit werden an der Kirche umfangreiche Renovierungsarbeiten vorgenommen. Das Dach erhält eine neue Deckung. Außerdem ist der Einbau einer Warmwasserheizung vorgesehen.

Aufgaben der deutschen Wasserwirtschaft

Es fehlen 1000 Talsperren. — Ausmaß der Aufgaben 10 bis 20 Milliarden Reichsmark an Umfang.

Der Reichsverband der deutschen Wasserwirtschaft hat in Essen seine Mitgliederversammlung ab, zu der neben Vertretern der Wasserwirtschaftlichen Verbände der Wissenschaft und der Praxis zahlreiche Vertreter der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden aus dem Ruhrgebiet und dem Reich erschienen waren.

In einer eingetragenen Sitzung wurde eine Entschließung angenommen, in der die Reichsregierung gebeten wird, in der nächsten Zeit diejenigen wasserwirtschaftlichen Arbeiten, die eine Ertragssteigerung des deutschen Bodens zur Folge haben, vorzugsweise zu fördern, da diesen Arbeiten im Hinblick auf die gesamte Wirtschaftslage zurzeit die allergrößte Bedeutung zukommt.

Die öffentliche Versammlung wurde von dem Führer des Reichsverbandes, Reichsverkehrsminister a. D. Dr. Krohn, mit einer einleitenden Rede eröffnet.

Die neue Bedeutung, die der Bodenbevölkerungs- und tasselpolitisch sowie erntungsökonomisch für uns gewonnen hat, wirt, wie Dr. Krohn erläuterte, die Probleme der Landwirtschaft, der Landesplanung und der Seidung in stärksten Maße an und wird Anforderungen an die Landesplanung stellen, die es nicht anders zu bewerkstelligen ist, in dem Mittel, weil sich sicher die Wasserwirtschaft stellen wird und bei der die Landgewinnung im Binnenland und an der Küste eine besondere Rolle spielt. Die Wasserstraße wird nicht mehr der vielstrittene und ungesicherte Verkehrsmittel sein, wie es in dem letzten Jahrzehnt der Fall war. Die Erkenntnis wird sich Bahn brechen, daß wir in unseren Strömen eine Verkehrskraft haben, wie sie weiten Ländern in Europa zu Gebote steht, die durch die Richtung ihres Laufes zudem die Möglichkeit bieten, den Warenverkehr zu wirken und zu beschleunigen, nach anderen Häfen auszuüben, die wir für deren Belebung und damit unsere Wirtschaft so nötig haben. In unseren Wasserkraften, sind und ein Schatz der in Deutschland für die öffentliche Stromversorgung auszureichen in W. installiert. Damit ist noch nicht die Hälfte der in Deutschland vorhandenen, wirtschaftlich ausnützlichen Wasserkraft erschlossen.

Der erste Vortrag wurde von Professor Dr. Franzus, Hannover, über die Aufgaben der deutschen Wasserwirtschaft in neuen Reiche gehalten. Die Anstellung eines umfassenden Wasserwirtschaftsplanungsorgans, die Generationen ist notwendig. Erforderlich ist die Schaffung eines Reichswasseramtes, entsprechend dem neuen Reichswasserrecht, und von Zweckverbänden an allen Flüssen. Die großen Aufgaben sind die Regelung der Grundwasserfragen, die Beseitigung der Flußverschuer durch Bau vieler Rieselfelder oder Reibungsanlagen für große und mittlere Ströme. Die Entschuerung unserer Flüsse, die Pflege des Grundwasserhaushaltes, die Bewässerung der Ländereien usw. verlangt den Bau von ca. 1000 neuen Talsperren und Hochwassersperren. Ferner ist nötig die Kanalisierung der kleinen Wasserläufe, der Oder, des Elbes oberhalb der Mündung und der kleineren Nebenflüsse, einmahl zur Anreicherung des Grundwassers, zur Ausbreitung der Schifffahrt und zur Schaffung von elektrischem Strom. Für letzteren ist der Übergang der ganzen Energiewirtschaft in die Hand des Staates notwendig. Niederschlagserschließung der Flüsse ist zu verwerfen, Ausbau des Kanalsnetzes ist erforderlich, und zwischen den Flüssen, dann zu den Seen. Hier ist der Bau c. Hamskanals das Wichtigste. Das Ausmaß der Aufgaben ist ungeheuer groß, etwa 10 bis 20 Milliarden RM. an Umfang.

Der zweite Vortrag von Prof. Dr. Oesterreich, Hannover, behandelte die neuere Entwicklung in Wasserbauten und Pumpenbau. Die Entwicklung zeigt einen steigenden Fortschritt, doch liegen noch viele ungelöste Aufgaben vor, die zum Teil schon in Angriff genommen sind und die gelöst werden müssen, um damit sowohl unsere Energiewirtschaft zu fördern als auch unsere Maschinenindustrie zu vergrößern.

Professor Dr. Koehne, Berlin, sprach dann über „Hochwasser und Regen“. Im vierten Vortrag behandelte Oberregierungsrat und Bauamt, Minister, das Thema „Das wasserrechtliche Wasserstraßenrecht und seine Bedeutung für Verkehr und Wasserwirtschaft“.

Der letzte Vortrag wurde von Dr.-Ing. Max Wupperthal-Barmen, gehalten über „Die Aufgaben des Wappervater“.

Das neue Einkommensteuergesetz

Steuerrfreiheit für Ersatzbeschaffungen. — Steuerermäßigung für Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden.

Staatssekretär Reinhardt sprach am 31. August in Rindnick über die Steuerpolitischen Maßnahmen, die für die kommende Arbeitsschlacht im Herbst und Winter durchgeführt werden. Er sprach über die Steuer-Ge-
setze, die seit dem 1. Januar 1934 in Kraft treten und bereits auf diejenigen Einkommen Anwendung finden, die im Frühjahr 1935 für das Jahr 1934 zu veranlagten sein werden. Der Entwurf des neuen Einkommensteuergesetzes enthält eine Bestimmung, durch die das Gesetz über

Steuerrfreiheit für Ersatzbeschaffungen
wesentlich erweitert wird. Diese Bestimmung erstreckt sich auf jegliche bewegliche Gegenstände des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals, deren betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer erfahrungsgemäß 10 Jahre nicht übersteigt. Sie erstreckt sich nicht nur auf Ersatzbeschaffungen, sondern auch auf Neuanfassungen, nicht nur auf Erneuerungen, sondern auch auf Erweiterungen des gewerblichen oder landwirtschaftlichen Anlagekapitals, dessen betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer erfahrungsgemäß 10 Jahre nicht übersteigt. Unter diese Gruppe von Gegenständen, für die steuerliche Vergünstigung gewährt wird, werden insbesondere fallen:

Jegliche Maschinen und mechanische Vorrichtungen, die der Verwertung dienen, also insbesondere Schreibmaschinen, Rechenmaschinen, Buchdruckmaschinen, Registrierkassen usw., 2. Fahrzeuge aller Art, z. B. Personenkraftwagen, Lastkraftwagen, Kraftfahrzeuge und andere Fahrräder, Traktoren und dergleichen, 3. Alle Werkzeuge, Modelle und Stenzen in der gesamten Industrie, 4. Werkzeugmaschinen für Präzisionsarbeiten der Feinmechanik und für Holzbearbeitung, 5. Die Mehrzahl der Ver-

edlungsmaschinen und Veredelungsapparate in der Textilindustrie, 6. Transportfässer in der Asphaltindustrie, in der Zement- und in der Baugewerbe, 7. Rundenkanalisen, 8. Hotelgeschirr und Hotelwäsche, 9. Maschinen für Hoch- und Tiebbau, wie Betonmaschinen, Asphaltbetonungsmaschinen, Baugerüste und dergleichen.

Die Aufwendungen für alle diese Gegenstände können vom Gewinn des Jahres 1934 abgesetzt werden, wenn die Anschaffung oder Herstellung bis zum Schluß des Wirtschaftsjahres 1934, in den meisten Fällen also bis spätestens 31. Dezember 1934, erfolgt. Auf diejenigen Gewerbetreibenden und Landwirte, die die Vergünstigung für das Jahr 1934 erlangen wollen, müssen die Anträge so rechtzeitig erteilen, daß die Lieferung noch vor Schluß des Wirtschaftsjahres 1934 erfolgt. In dem Fall können die Aufwendungen für die betreffenden Gegenstände vom Gewinn voll abgesetzt werden, so daß die Steuer, mit der der Gewerbetreibende oder Landwirt 1934 veranlagt sein wird, sich entsprechend ermäßigt. Die Steuerpflichtigen, die die Vergünstigung in Anspruch nehmen, müssen 10 bis 45 vH. für den in Betracht kommenden Gegenstand.

Die Steuerfreiheit für langbelebte Gegenstände, also für solche, deren betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer erfahrungsgemäß 10 Jahre übersteigt, und zwar für Ersatzgegenstände, ist nicht eine Dauermaßnahme, sondern nur eine vorübergehende Maßnahme. Sie wird nur gewährt, wenn die Ausschaffung oder Herstellung ohne Rücksicht auf die Lage des Wirtschaftsjahres 1934 erfolgt. Am 1. Januar 1935 erfolgt. Eine Verlängerung dieser Frist wird nicht erfolgen.

Eine weitere steuerliche Vergünstigung für jegliche Gebäudegegenstände ergibt sich aus der Verordnung vom 20. April 1934 über

Steuerermäßigung für Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden.

Danach wird eine Ermäßigung der Einkommensteuerschuld oder Körperschaftsteuerschuld in Höhe von 10 vH. für die Aufwendungen gewährt, wenn die Instandsetzung der Gebäude in der Zeit vom 1. Januar 1934 bis 31. März 1935 erfolgt, der Gebäudeeigentümer zu den betreffenden Aufwendungen nicht einen Zuschuß aus öffentlichen Mitteln erhalten hat.

Die nächste Einkommensteuerveranlagung ist im Februar 1935 für das Kalenderjahr 1934 abzugeben. Jeder Gewerbetreibende und jeder Landwirt hat die Möglichkeit, sein zu versteuerndes Einkommen nach Belieben niedrig erscheinen zu lassen. Es kann sich für das Jahr 1934 sogar einkommen- oder körperschaftsteuerfrei gestalten. Er braucht nur entsprechend hohe Summen für Anschaffung oder Herstellung von kurzlebigen Anlagen, Gegenständen, oder für die Ersatzbeschaffung langlebiger Anlagen, oder für die Zwecke des zivilen Laitschutzes und Sanitätsdienstes oder Instandsetzung und Ergänzungen der Gebäude aufzuwenden. Die gleiche Möglichkeit hat jeder Gebäudeeigentümer, auch wenn er nicht Gewerbetreibender ist, hinsichtlich der Aufwendungen zu Zwecken des zivilen Laitschutzes und des zivilen Sanitätsdienstes und bei Instandsetzungen an seinem Gebäude.

Urlaub für Handwerkslehrlinge

Der Landes-Handwerksführer Schlesien, Pz. Streit, hat unter dem 25. August 1934 im Einvernehmen mit dem Treuhänder der Arbeit Schlesien für das Gebiet des Landes-Handwerksführers Schlesien folgenden angedeutet:

1. Jeder Lehrling erhält durchgehenden Urlaub:
 - a) bei oder vierjährlicher Lehrzeit im ersten Lehrjahr 12 Arbeitstage, zweiten Lehrjahr 10 Arbeitstage, dritten Lehrjahr 8 Arbeitstage, vierten Lehrjahr 6 Arbeitstage;
 - b) bei einer dreijährigen Lehrzeit im ersten Lehrjahr 12 Arbeitstage, zweiten Lehrjahr 9 Arbeitstage, dritten Lehrjahr 6 Arbeitstage.

Der Urlaub muß in die Zeit bis zum 31. Oktober 1934 fallen. Nur dann, wenn der Lehrling ausdrücklich auf den Urlaub bis zu diesem Tag verzichtet, nur aus besonderen Gründen während der Wintermonate den Urlaub zu nehmen, kann dieser auch in der Zeit vom 1. November 1934 bis zum 31. März 1935 gelegt werden. Soweit andere Urlaubsregelungen für Handwerkslehrlinge durch Tarifordnungen oder den Treuhänder der Arbeit erlassen sind, bleiben diese in Kraft. Die Erziehungsbeihilfe ist während der Dauer des Urlaubs vom Lehrherrn in der jeweils fälligen Höhe zu zahlen. Wird Kost und Wohnung gewährt, so tritt an Stelle dieser Leistungen während des Urlaubs pro Tag die Zahlung des Betrages, der Höhe des Ortslohns für Jugendliche auch der Festsatzung des zuständigen Oberschulrathes. Unzert beträgt der Ortslohn in den Bezirken der Handwerkskammer Breslau, Liegnitz und Oppeln für männliche Lehrlinge pro Tag 1,35 RM., für weibliche Lehrlinge 1 RM., im Kreis Fraustadt 1,30 bzw. 0,90 RM.

Diese Anordnung tritt mit dem 1. September 1934 in Kraft. Sie gilt bis zum 31. März 1935.

Der Reichslandwerksführer hat ebenfalls ohne Urlaubsbestimmung für das Jahr 1934, sofern nicht besondere Bindungen, z. B. Regelungen durch Treuhänder der Arbeit, bestehen, festgesetzt. Die Zeit, in der der Urlaub zu gewähren ist, kann aber bei dem Sondercharakter verschiedener Handwerksberufe nicht rein schematisch festgelegt werden. Die besonderen Wünsche der Hitler-Jugend sind aber in der Vereinbarung über die Zeit der Urlaubsgewährung zwischen Lehrmeister und Lehrling zu berücksichtigen. Die deutschen Handwerks- und Gewerbetreibenden werden durch den Urlaub des Lehrlings auch der Festsatzung des zuständigen Oberschulrathes. Unzert beträgt der Ortslohn in den Bezirken der Handwerkskammer Breslau, Liegnitz und Oppeln für männliche Lehrlinge pro Tag 1,35 RM., für weibliche Lehrlinge 1 RM., im Kreis Fraustadt 1,30 bzw. 0,90 RM.

Diese Anordnung tritt mit dem 1. September 1934 in Kraft. Sie gilt bis zum 31. März 1935.

Die sozialpolitische Tätigkeit der Wirtschaftverbände

Da innerhalb der Wirtschaftskörperschaften noch große Unklarheiten über die sozialpolitische Tätigkeit bestanden, hat der kommissarische Führer der Wirtschaft, Graf von der Goltz, in einem Rundschreiben an die

Hauptgruppenführer auf dieser Frage noch einmal Stellung nehmen.

Danach gehören nicht zu den Aufgaben der Wirtschaftsverbände alle Fragen, die das Gebiet der Lohn- und Arbeitsbedingungen betreffen, da diese Fragen nach der Verschliffen des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit zu stellen oder sie selbst irgendwie arbeitsrechtlich zu betragen, gleichgültig, ob es sich hierbei um die Auslegung sozialpolitischer oder sozialrechtlicher Gesetze oder um vom Treuhänder der Arbeit erlassene Tarifordnungen handelt.

Das gleiche gilt für Vorschläge oder Musterentwürfe über Betriebsordnungen. Ebenso ist es den Wirtschaftsorganisationen nach den Grundsätzen des Gesetzes zur Ordnung der nationalen Arbeit untersagt, für arbeitsrechtliche Streitfälle Auskunft in arbeitsrechtlichen Fragen an andere Mittelstellen zu erteilen oder sie selbst irgendwie arbeitsrechtlich zu beraten, gleichgültig, ob es sich hierbei um die Auslegung sozialpolitischer oder sozialrechtlicher Gesetze oder um vom Treuhänder der Arbeit erlassene Tarifordnungen handelt.

Die Wirtschaftsverbände sind jedoch berechtigt und berufen, genau wie die Reichsbetriebsgemeinschaften der Deutschen Arbeitsfront den Treuhändern der Arbeit und deren Sachverständigenausschüssen für ihre Beratungen und Entscheidungen sozialstatistische Material zuzuleiten und dieses nach wissenschaftlich zu bearbeiten.

Den Wirtschaftsverbänden ist es jedoch erlaubt, informativische Mitteilungen über wichtige Gesetze, Verordnungen und Erlasse, deren Kenntnis für die Tätigkeit des Betriebsführers im Rahmen seiner ihm durch das Gesetz übertragenen Aufgaben nötig ist, zuzuleiten. Voraussetzung ist jedoch, daß diese Berichterstattung nicht mit Zusätzen erfolgt, die die Anwendung oder Auslegung des Materials, über das berichtet wird, in eine bestimmte interessensdienliche Richtung oder Tendenz beschränken soll.

Verdingungsordnung für Bauleistungen gilt auch für Gemeinden. Um Preissteigerungen auf dem Baumarkt nach Möglichkeit zu verhindern, sind durch die Verordnung des Reiches über Verdingungskartelle bei Ausschreibung öffentlicher Stellen Verdingungs-Kartelle für nichtig erklärt und Beeinflussungen von Bietern unter Strafe gestellt worden, wenn für das Verdingungsverfahren die Verdingungsordnung für Bauleistungen als Maßstab herangezogen wird. Die Gemeinden müßten auf den Schutz dieser Verordnung verzichten und würden auch die Auswirkung der Verordnung beeinträchtigen, wenn sie die Verdingungsordnung für Bauleistungen nicht auch für ihren Geschäftsbereich einführen. Der Reichsfinanzminister hat deshalb die Landesregierungen und den Deutschen Gemeindevorstand um Einwirkung auf die Kommunalverwaltungen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften gebeten. Der preussische Innenminister hat auch bereits eine der wichtigsten Regelung des gemeindlichen Vergangenswesen vorgelegen zu wollen, in einem Rundschreiben die Kommunalverwaltungsbehörden auf diese Vorschriften hingewiesen und den Gemeinden und Gemeindeverbänden empfohlen, bei ihren Ausschreibungen von Bauleistungen gleichfalls die Verdingungsordnung anzuschließen zu legen.

Verchiedenes

Ausstellungswesen.

Sonderschau der Deutschen Reichspost auf der „Braunen Herbstmesse“ in Breslau vom 15. bis 23. September. Die Deutsche Reichspost veranstaltet im Rahmen der „Braunen Messe“ im Obergeschoss eine Sonderschau mit zahlreichen Fernsprechanlagen verschiedenster Art. Dabei werden auch betriebsärztliche Zusatzleistungen zum Fernsprechen gezeigt. Hier soll allen Besuchern vorgeführt werden, wie man seinen Fernsprechapparat am besten einrichtet, um besten auszunutzen, wie man seine Fernsprechanlagen zweckmäßigsten herstellen läßt.

Verbands-, Vereins- usw. Angelegenheiten.

Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen in Verbindung mit einer Kundgebung der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit in den Tagen vom 20. bis 23. 9. 1934, in München und Augsburg. Tagungsorte: Donnerstag, den 20. September im Künstlerhaus, München, Lenbachplatz 8, 9 Uhr vorm: Hauptversammlung der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen; in 11 Uhr vorm: Kundgebung der Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit; „Das deutsche Verkehrswesen“ (Lied der Deutschen Reichsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Arbeit); 11.30 Uhr: Vorträge: Generalsekretär Dr.-Ing. Todt: „Die Reichsbahn und ihre Aufgaben“; 12.15 Uhr: Direktor und Mitglied des Vorstandes der Deutschen Reichsbahngesellschaft Dr.-Ing. E. H. Leibbrand: „Die Weiterentwicklung des Verkehrs auf der Schiene“; 13.00 Uhr: Geheimrat Prof. Dr.-Ing. E. h. Dantscher: „Die Reichswasserstraßen“; 14.30 Uhr: Besichtigungsfahrt der Abwasserfachgruppe: Abwasserkläranlage Groß Landen, Abwasserpumpwerk der „Mittleren-Isar AG“, Einlauf der Fischteiche, Teichanlage Brühlhof, Abwasserbrücke (Sandrohrbrücke und Teichanlage) Speicherweiher, dann bei Landham; 19.30 Uhr: Vorträge und Aussprache über den Deutschen Ausschusses für Baugrunderforschung bei der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen und der Deutschen Forschungsgesellschaft für Bodenmechanik im Künstlerhaus. Verhandlung über die heutige Baugrunderforschung in der Praxis. Referent: Herr Geh. Reg.-Rat Prof. Dr.-Ing. E. h. Hirtwig; 20.30 Uhr: Sitzung der geschäftsführenden Ausschüsse der Abwasserfachgruppe im Künstlerhaus. Freitag, den 21. September: Ausstellungen im Künstlerhaus, München, Lenbachplatz 8, i. 9.30 Uhr: Reichstagung der Abwasserfachgruppe: Die Abwasser der Industrie und des Gewerbes. Teil I: 1. Dr. Schmitzer: Die industriellen und gewerblichen Abwässer im Rahmen der deutschen Wasserwirtschaft; 2. Stadt-oberbaudirektor Stecher: Die Beziehungen der industriellen und gewerblichen Abwässer zur Entwässerung der Städte; 3. Geh. Rat Prof. Dr. Demoll, Prof. Dr. Streil oder Prof. Scheuring: Die Abwässer der Nahrungs- und Genußmittelindustrie mit Ausnahme der Zuckerfabriken; 4. o. Prof. Dr. Spengler: Die Abwässer der Zuckerfabriken. Teil II: 5. Dr. Stien-schneider: Die Abwässer der Zellstoff-, Textil- und Lederindustrie; 6. Bauinspektor Ramsborn: Die Abwässer der Kohlenindustrie; 7. Dr. Schmitzer: Die salzhaltigen Abwässer; 8. Prof. Dr. Stöff: Die säure-

haltigen Abwässer, im besonderen die Beizeerzeugnisse; Sprechstunde des Fachausschusses für Anstrichtechnik Verein Deutscher Ingenieure und Verein Deutscher Chemiker unter Beteiligung der Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Bauwesen im Künstlerhaus. Es sprechen: Dr. Seidert-München: „Die Bedeutung der Anstrichtechnik für die Bauwirtschaft“; 2. Dr. Jordan-Landshausen: „Rohstofffragen des Anstriches, die den Verbraucher berühren“; 11. 9.30 Uhr: Reichstagung der Fachgruppe „Kraftverkehr“. Gegenstand der Verhandlung: „Bauen für den Kraftverkehr“. Vorträge: 9.45 Uhr: Prof. Dr.-Ing. Georg Müller: „Organisation und Aufgaben der Fachgruppe „Kraftverkehr“; 10 Uhr: Oberregierungsrat Dr. Eras vom Reichsverkehrsministerium „Das Packproblem“; 10.45 Uhr: Stadtrat Weber, Präsident des Kreistages von Oberbayern, München: „Maßnahmen der Stadt München auf dem Gebiet des Garagen-, Park- und Verkehrsproblems“; 11.30 Uhr: Reichsbahndirektor Doll von der Obersten Bauleitung der Reichsbahn München: „Der Neubau der Reichsbahn München-Salzburg“; 11. 14.30 Uhr: Reichstagung der Freien Deutschen Akademie des Städtebaues, im Künstlerhaus. Öffentliche Versammlung: 14.45 Uhr: Stadtbaurat Dr.-Ing. Wolf-Dresden: Gedächtnisrede auf den verstorbenen Präsidenten der Akademie, Dr.-Ing. E. h. Robert Schmidt; 15.00 Uhr: Stadtbaurat Niemeyer, Frankfurt a. M.: „Die Gestaltung des Reichs- und Landesplanung im neuen Deutschland“; 16.00 Uhr: Oberbaudirektor Köster-Hamburg: „Die Technik der Los-siedlung“; 17 Uhr: Geschlossene Jahresversammlung der Mitglieder. 14 Uhr: Sonderveranstaltung für Damen und Herren: Besichtigung der Musterstellung Ramersdorf; 20 Uhr: Münchener Abend im Wagneraal, Sonnenstraße 21-23. — Samstag, den 22. September: Große Besichtigungsfahrt: 1. 7.30 Uhr: Fachgruppe „Kraftverkehr“: Autobahn München-Salzburg, mit Chiemsee und Wasserburg; 2. 6.45 Uhr: Allgemeine Besichtigungsfahrt Oberammergau, Garmisch, Walchensee, Besichtigung des Forschungsinstituts für Wasserbau- und Wasserkraft zu Oberammergau; Sonntag, den 23. September: Ausflug nach Augsburg. Besichtigung von Alt- und Neuaugsburg und Hochalpbühl.

Die Vorbereitung der Veranstaltung liegt in der Hand der Geschäftsstelle der KTA, Berlin NW 7, Hermann-Göring-Strasse 27.

Fragekasten

Frage Nr. 47. (Eisenbetonfenster-) Wie haben sich Eisenbetonfenster für Keller, Stallungen, Waschräume, Schlachthäuser, Farberien, Molkereien usw. in der Praxis bewährt? S. u. H. P.

Handelsteil

Baustoff-Index

1913 = 100					August 1934				
Juli 1934					Juli 1934				
4.	11.	18.	25.		1.	8.	15.	22.	
110,6	110,5	110,5	111,8		115,1	115,5	111,3	111,4	

Baulindex

1913 = 100					April 1934 — 131,4				
Juli 1934					Mai 1934 — 132,0				
Juli 1934					Juli 1934 — 132,0				
Juli 1934					Juli 1934 — 131,8				

Holz.

Vom Holzmarkt. Die Devisenverknappung hat zur Abbremsung der Einfuhr vor allem von Nadelholz- und Schuittholz geführt. Am Weichholzmarkt zwischen Thorn und Bromberg liegen etwa 50 000 Festmeter Rohholz, die sich im Sitz polnischer Holzfabriken befinden, zum Absatz an den bereit. Die Abnahme nach Deutschland hindert sich, wodurch den Holzexporteuren in Polen beträchtlicher Schaden entsteht. Der polnische Markt ist zur Aufnahme dieses Holzes ebenso wenig in der Lage, wie die Werke der früheren deutschen Weichholzwirtschaft. Und die Sägewerkindustrie in Danzig vermag den Weichholzmarkt in nur geringem Maß durch Holzaufkäufe zu entlasten. So kommt es, daß die Preise für polnisches Rohholz weichen. Man bemüht sich auch jetzt wieder auf beiden Seiten, die Möglichkeit zu Kompositaholzwirtschaften zu schaffen, und es wird von privater Seite versucht, durch Zusatzexporte aus Deutschland nach Polen die Bahn für den Holzexport zu öffnen. Auf gewissen Teilgebieten des deutschen Holzmarktes, der sehr gut zu tun hat und überaus befriedigende Ertragsnisse abwirft, z. B. am Stammhiebmarkt, hat die Verknappung der Angebote aus erster Hand gewonnen. Es verfügen auch die Einzelhändler über im Verhältnis geringe Läger, was den lebhaften Geschäftsgang in den Holz verbrauchenden Teil der deutschen Holz- und Möbeldindustrie beweist. Die Preise für Stammholz betragen zurzeit im Großhandel in Ostpreußen 102 bis 104 Mark je Kubikmeter zogenüber einer Notierung von etwa 98 bis 95 Mark Anfang Juli. Gekauft werden große Mengen Stammholz von Holzaufkäufern in Norddeutschland, aber auch von rheinisch-westfälischen Häusern, die Ersatz für die verknappten Angebote in Oregon-Pine und anderen amerikanischen Holzarten suchen. Bemerkenswert ist der Verkauf von größeren Mengen von Brandholz in der Gegend von Waren (Mecklenburg) an eine Aktiengesellschaft in Breslau-Berlin, die zur Verwertung ein großes Sägewerk aufstellte. Lebnitz ist die Nachfrager nach Werkstoffholz.

Zement.

Stettiner Portland-Cement-Fabrik. Nach den Denkmälern des Vorstandes hat die Stettiner Portland-Cement-Fabrik in Zitzschow i. Pommer, im ersten Semester des laufenden Geschäftsjahres den Absatz nicht unerheblich steigern können. Auch das finanzielle Ergebnis ist zufriedenstellend und wirkt sich in einer nicht unwesentlichen Ermäßigung der Bankschulden aus. Es bleibt aber zu berücksichtigen, daß auch erhebliche Preisermäßigungen mit in Kauf genommen werden mußten. Auch müssen die zum schlechten Vorjahre zurückgestellten Erlössteuern und Reparaturarbeiten im Verfall genommen werden, so daß auch für das laufende Geschäftsjahr mit der Verteilung einer Dividende voraussichtlich nicht gerechnet werden kann.

Bauten-Nachweis

Pommern.

penin. Auf dem Gelände des alten Turmplatzes am Richterabweg sollen sieben Kleinhäuser als Wohnkolonisation auszuföhrt werden.
penin. Von der Deutschen Gesellschaft für lnnere Kolonisation wurden von Baron v. Seckendorf-Brock Gebiete der Dörfer Stenfeld, Tentzerow, Buchholz, Höhenbussow und Pesseln zur Siedlung erworben. Die Aufbauarbeiten sind in vollen Gange. Vor Eintritt des Winters sollen 73 Siedlungsstellen bezugsfertig sein. Die Gesamtbesiedlungsfäche umfaßt 8000 Morgen.

— Die Pommern Getreidegroßfirma Ludwig Zimmermann Nachf. plant den Bau eines Großsilos von 60 000 Zentner Fassungsvermögen.
Duchow Pom. Linienverbesserung am Bahnhof Duchow (Bahnsteig 1—3). Bauh. Reichsbahnbetriebsamt Prenzlau. Ausf. Maurer- und Zimmermeister Carl Müller, Ferdinandsf.

Eichhof Pom. Wohnhaus. Bauh. Fritz Knoblauch, daselbst. Ausfüh. Maurer- und Zimmermeister Carl Müller, Ferdinandsf.

Freienwalde Pom. Bau von 14 Siedlungshäusern mit Ställen. Bauh. Stadt. Bauh. Pommersche Heimstätte GmbH, Stettin, Händelstraße 17. Die Ausschreibung für sämtliche Arbeiten ist bereits erfolgt.
Garz. Hier ist der Bau eines Gefolgshauses für die Hitler-Jugend geplant.

Gätzelitz. Das 1700 Morgen große Gut von Frau Stahnke hat die Deutsche Ansiedlungsbank kauftlich erworben. Zum Aufbau dieser Siedlung hat die Stadt 310 Morgen von ihrem Besitzum Drammendorf und Sellowitz abgetreten. Überwiegend werden Bauernstellen von 70 bis 80 Morgen geschaffen.

Gätzkow. Krs. Greifswald. Durch Parzellierung in Schlagrow sind in der letzten Zeit fünfzehn Siedlungsstellen neu errichtet worden. Bis zum Frühjahr werden noch sieben weitere Stellen errichtet werden.

Labes. Ein großer städtischer Arbeitsplan sieht die Neupflasterung des Marktes vor, die 15 000 RM kosten soll. Die Arbeiten sollen schon im Herbst dieses Jahres auszuföhrt werden.

Leuburg. Der Kreis plant die Errichtung von 24 Doppelhäusern hinter dem Landratsamt.

Rowow (Rügen). Die Vorpommersche Bauernsiedlungsgesellschaft in Loitz wird sechs, und zwar vier Vollbauernstellen und zwei Arbeiterstellen hier errichten.

Schivelbein. Das Städtische Arbeitsbeschaffungsprogramm sieht den Bau der Wasserleitung und den Bau einer Umgehungsstraße vor. Für den Bau der Wasserleitung müssen etwa 750 000 RM, und für den Bau der Umgehungsstraße 120 000 RM, von denen 25 000 RM für die Brücke über die Rega einzufließen, aufgebracht werden.

Schwenditz. Die MiegelerLandkrumpe II (Pommern) beabsichtigt, den Gefellingsplatz Kunower Berge, den Übungsplatz der Schwenditzer Segelflieger, weiter auszubauen und dort eine ständige Segelfliegerschule einzurichten.

Sölln. Kr. Rügen. Hier ist der Bau eines Gefolgshauses für die Hitlerjugend geplant.

Timpelburg. Krs. Neustettin. Hier fand das Richtfest für das neue Stadtpark- und Amtsgerichtshaus statt. Der Neubau soll zu Beginn des kommenden Jahres fertig sein.

Tessin. Krs. Köslin. Hier erfolgte die Gründung der Drainagegenossenschaft Tessin. In nächster Zeit wird mit umfangreichen Drainagearbeiten in der Feldmark begonnen.

Brände.

Ostdeutschland.

Bieberswalde Ostpr. Stall und Scheune des Besitzers Bieher, — Bromberg. 100 in lange Gebäude der Modellierwerkstatt auf dem Bomberger Hauptbahnhof. — Dachow, Kr. Randow. Sechs Gebäude. — Gammiau, Kr. Ratibor. Scheune des Landwirts Thomas Peidzalek. — Glauchse, Kr. Namslau. Scheune des Gutsbesizers Rich. Mann. — Goldberg-Neuland. Pappfabrik von Woldemar Grieschel. — Gostitz bei Palschau. Wirtschaft des V. Beitz. — Gribow, Kr. Kolberg. Doppelwohnhaus und Stall des Besitzers Gubik. — Groß Kessel. Johannsbau. Stall des Gastwirts Fritz Giesek. — Groß Kessel. bei Neidenburg. Wohnhaus des Landwirts Wulski. — Krassowke Ostpr. Wohnhaus des Bauern Rafael. — Liebermühl Ostpr. Scheune des Töpfers Schwarz sowie vier weitere Scheunen von Nachbarn. — Martensee bei Henckendorf. Scheune des Siedlers Mielke. — Massow, Falkenburger Chaussee. Scheune des Landwirts Julius Kuhl. — Mewegen, Kr. Randow. Doppel-Scheune der Pantofelmacher Johannes Malchow und Ernst Köppen. — Neuzeruhn, Kr. Neustettin. Zweistöckige massive Werkstatt der Mithelbische von Wittmann. — Rosenberg OS. 40 in lange Doppel-scheune der Landwirte Buchta und Wyszoczek. — Ruckenf. Ostpr. Vieh-, Pferde- und Schweinestall des Bauern Wilhelm Gelewski. — Ouckendorf, Kr. Frankenstein. Mühlen-, Säge- und Hobelwerke von Fritz Rickert. Gesamtschaden 70 000 RM. — Sassenburg, Kr. Neustettin. Scheune und Stall des Bauern Reinhold Ritz. — Werden bei Heydeckrug. Wohnhaus, Stall und Scheune des Besitzers Waschkes.

Mittel- und Norddeutschland

Auerbach bei Zwickau. Die Gemeinde hat den Bau einer Kirche beschlossen. Der Abbruch der alten Kirche wird sofort begounen, da der Neubau bis zum Winter fertig sein soll. An die Kirche wird eine Leichenhalle angebaut werden.
Bärenstein bei Chemnitz 20 Einfamilien-Häuser, 10 Doppelhäuser, wurde an Bauunternehmer Wäh Wiedemann, Cottendorf, vergeben.
Bautzen Sa. Dachwerkstraße. Zweifamilien-Wohnhaus. Proj. Bauh. Rud. Hermann, Neusaizer Straße 30. Ausfüh. Matsche & Männig, Strehlauer Straße 20.
— Am Wege nach Oberkaina. Scheune. Proj. Bauh. Bertha Jung-

hanf, Neusaizer Straße 125. Ausf. Matsche & Männig, Strehlauer Straße 20.

Fichtelstraße. Zweifamilien-Wohnhaus. Proj. Bauh. und Ausfüh.

Baumeister Jäh. Gg. Hausstr. Schellenstraße 11.

Löhrtstraße. Einfamilien-Wohnhaus. Proj. Bauh. Steuerinspektor Erich Haer, Sedanstraße 17B. Ausf. Baumeister Max Reuttsch, Neukirch Laus.

Paulstraße. Sechsfamilien-Wohnhaus. Proj. Bauh. Dachdeckermstr. Erich Wenzel, Töpferstraße 49. Ausf. Baumeister Max Heutschke, Molkereistraße 23.

Tuchstraße. Zweifamilien-Wohnhaus. Proj. Bauh. Rob. Fietze, Sedanstraße 17. Ausf. Fa. Löhner & Röscher, Wettinstraße 1 a.

Crock bei Hildburghausen. Schlachthaus. Proj. Bauh. Fleischermeister Richard Böhm. Ausf. nicht bekannt.

Dresden. A. d. Pfäfer. Wohnhaus. Gen. Bauh. und Ausfüh.

Baumeister Edwin Weinhardt. Am Galgenberg 85.

Raschauer Straße. Wohnhaus. Gen. Bauh. Joh. vhl. Kaiser. Uhde-straße 58. Bauh. Arbeitsgenoss. Baumstr. H. Jähnchen. V. Seinhäuser, Arol. — Moisy, Hildburghausen 90. Ausf. Baumeister Horst Mögel, Tharandt.

Prolisier Straße. Wohnhaus. (Gen. Bauh. Baugesch.-Jah. Max Vogel, Prolisier Straße 25. Bauh. Architekt und Baumeister Jos. Blauter, Bienenstraße 48. Ausf. Baugesch. M. Vogel, Prolisier Straße 25.

Straße D 1. Mückritz. Wohnhaus. Gen. Bauh. August Waldeck, Trompeterstraße 18. Bauh. Arch. R. M. Sieger, Pöhlstraße 22.

Stadionstraße. Wohnhaus. Genhau. Bauh. Baumeister Otto Lange, Blumenstraße 63. Bauh. Baumstr. W. Lemann, Kolkstr. 14. Ausfüh. derselbe.

Röntgenstraße. Wohnhaus. Gen. Bauh. Maler Ernst Dietzel, Spitzwiese 80. Bauh. Arbeitsgenossch. Baumstr. H. Jähnchen. V. Seinhäuser, Arol. v. Moisy, Hildburghausen 90. Ausf. Baumstr. Kurt Jahn, Wettiner Straße 39.

Detrich-Eckart-Straße. Wohnhaus. Gen. Bauh. Frieda vhl. Lunze, Bauh. Arch. Lothar Schlie, Bürgerwiese 10. Ausf. Baugesch. Alwin Zemp, Köhnitz-Hellerau, Beckerstraße 30.

Brentanstraße. Wohnhaus. Gen. Bauh. Steltnacher Max Kirsten, Frundsbergstraße 27. Ausf. Baugesch. Hermann Werner, Omsewitz.

Martin-Opitz-Straße. Wohnhaus. Gen. Bauh. Kraitwagenführer Oskar Treidler, Radeberg. Goldbachstraße 22. Bauh. Art. Curt Herrnh. Lisenstraße 39 B.

Bräuscherstraße. Wohnhaus. Genhau. Bauh. Tischler Paul Schuler, Arol. — Lohrstraße 8. Bauh. Arbeitsgen. Arch. Paul Hohrath und Arch. Hermann, Hestervitz, Dresdner Straße 34 E.

Klarstraße. Wohnhaus. Gen. Bauh. Kaufm. Hermann Glöckner, Marktgrabenstr. 8. Bauh. Arch. Willy Guntner, Neustädter Markt 15.

Carlowitzstraße 28. Kraitwagenhalle. Gen. Bauh. Bäckereimeister Karl Krauke, Wittenberger Straße 10. Bauh. und Ausf. Hermann Richter, Johannesstraße 31.

Bärensteiner Straße 7. Fabrikverweiterungsbau. Gen. Bauh. Fa. Mann. AG. Bärensteiner Straße 1. Bauh. Arch. und Baumeister Schmitz & Pfla, Giesingstraße 18.

Großbachstraße. Amtsh. Döbeln. Mit dem Schulhausneubau wurde begann.
Großhain Sa. Slassauer Weg. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. A. Krause, Naundorf. Ausf. Thiene, Leipzig.

Sklassauer Weg. Zweifamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. E. Wilhelm, Justizwachmeister. Ausf. Baumeister Gabsch.

Großschönau Sa. Hainewalder Str. Wohnhausverweiterungsbau (Aristos-Bauweise). Bez. Bauh. Frau Anguste v. v. Tannmann, Großschönau. Ausf. Baumeister Curt Häbler, Großschönau.

Jecha bei Sandershausen. Schlachthaus. Proj. Bauh. Fleischermeister Josef Degenhardt. Ausf. nicht bekannt.

Jena Thür. Grenzstraße. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Hans Slichewski, Frohn-gasse 1. Bauh. Arch. H. Zippel, Jena-Burgau.

An neuen Puchsternwiese. Wohnhaus. Gepl. Bauh. W. Bjene, Mittel-strasse 52. Bauh. Arch. Weidmann, Hausbergstraße.

Ackersstraße. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Friedrich Quant, An der Seite 7. Bauh. Arch. E. Pfeiffer, St. Jakobstraße 33.

Heinstraße. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Heinstraße-Genossenschaft, Heinstraßestraße. Bauh. Arch. W. Engelhardt, Seidelstraße 6.

Oloekengasse. Wohnhaus. Gepl. Bauh. 48. Kanze, Glockengasse 8. Bauh. Arch. Weidmann, Oloekengasse 4.

Mühlstraße 3. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Fischhäuser M. Müller, Kolkengasse 7. Bauh. Arch. Greiner, Jahrstraße 25.

Leichensteig. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Martha Hopf, Ueber der Ziegenhauer Straße 15. Bauh. Arch. Schäfer, Marienstraße 28.

Friedenstraße. Wohnhaus. Gepl. Bauh. P. Schödl, Talstraße 91. Bauh. Arch. Linz, Dornburger Straße 19.

Hausbergstraße. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Richard Mann, Diernichs-straße 23. Bauh. Arch. Weidmann, Hausbergstraße 27.

Ackersstr. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Paul Widmer, Dornitzer Str. 31. Bauh. Arch. Weidmann, Hausbergstraße 27.

Löbichauer Straße 8. Wohnhäuser. Gepl. Bauh. Stadt.

Leipzig. Hier wurde eine Baugesellschaft zur Herstellung volkstümlicher Wohnungen (O. m. b. H.), insbesondere für Kinderreiche und Kriegsschädigte, gegründet. Die Geschäftsführung hat Arch. Kurt Schmalbe und Baumeister Gg. Voigt, Sitz L.-N. 22, Briesterde 35. Das Stammkapital beträgt 20 000 RM.

Scharnhorststraße. Wohnhaus. Gepl. Bauh. Kirchengemeinde St. Andre-ae L.-S. 3. Scharnhorststraße 56. Bauh. Arch. Gg. Stanch, L.-S. 3. Kropfstraße 56.

Compewitz, Probstheider Straße. Spielhalle für die Jugend. Bez. Bauh. Kleingärtnereigen Marcheland e. V., Ernst Grob, L.-S. 3. Zwickauer Straße 34. Bauh. Baumstr. Reinh. Kretschmar, L.-S. Brand-strasse 3.

Compewitz, Rapunzelweg. Einfamilien-Wohnhaus. Gepl. Bauh. Fr. Helene und Gertrud Enger, L.-S. 3. Arminstraße 7. Bauh. Architekt P. Busse, L.-C 1, Reichsstraße 41.

Spezialmaschinenfabrik für die Kunststein-, Zement- und Kalkindustrie

